

# Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller  
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN  
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI  
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FOCHOVA 62. TELEFON 50077. ADMINISTRATION TELEFON 53076.  
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

14. Jahrgang

Samstag, 22. Dezember 1934

Nr. 299



## Die Sinowjew-Gruppe

des Mordes an Kirow bezichtigt

Amtlich: Organisierte Verschwörung / 14 Verhaftungen

Moskau. Amtlich wird mitgeteilt: Das Bundeskommissariat des Innern (DOWP) hat die Untersuchung gegen den Mörder Kirow abgeschlossen. Das gesamte Anlagematerial wurde zur Aburteilung dem Militärapparat des Obersten Gerichtshofes übergeben.

Die Untersuchung hat ergeben, daß der Anschlag von einer illegalen Organisation vorbereitet wurde, die den Kreisen um Sinowjew und Trotski angehörte und die sich zur Aufgabe gemacht hatte, durch Terrormaßnahmen die Parteileitung zu zwingen, den jetzigen politischen Kurs aufzugeben und die Sinowjew-Trotskischen Ansichten in der Sowjetunion zu vertreten.

Die Untersuchung hat bewiesen, daß sich die Organisation die besondere Aufgabe gestellt hatte, Kirow zu ermorden, weil er durch seine Maßnahmen die Auflösung der illegalen Organisation verweigert und mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die illegale Gruppe verfolgt hatte.

Die gesamte Organisation stand unter Leitung von Katalinow. Die

her wurden 14 Verhaftungen vorgenommen, darunter Schazhi (ehemaliger Generalsekretär der kommunistischen Jugend der Sowjetunion), Rumjanzew (ehemaliger Volkskommissar für Landwirtschaft), Lewin und Mantelstamm. Alle diese Verhafteten sind Mitglieder der Partei.

Sie wurden vor längerer Zeit wegen feindsicher Tätigkeit aus der Partei ausgeschlossen, aber dann wieder aufgenommen, nachdem sie erklärt hatten, den Parteianordnungen zu folgen. Die 14 Verhafteten wurden zur Verfügung des Militärgerichtshofes gestellt.

Es bestätigt sich also, daß Kirow von einem Mitglied der Partei ermordet wurde und daß sich an der illegalen Verschwörung gegen die Partei zahlreiche Personen beteiligt haben, die früher bedeutende Ämter in der Regierung und der Partei eingenommen hatten.

Ueber eine Verfolgung von Sinowjew und Katalinow wurde von amtlicher Stelle keine Mitteilung gemacht.

## Analogien

Es ist im Wesen des Faschismus, der in den einzelnen Ländern sich nationalitistisch auslebt, begründet, daß er internationale Ausbreitung suchen muß, wenn er seine Hauptaufgabe, als Hiltstruppe des internationalen Kapitalismus zu dienen, erfüllen will. Wer Gelegenheit hatte, gewisse Vorgänge vor Hitlers Machtergreifung in Deutschland zu beobachten, muß gewisse Analogien feststellen zwischen den politischen Manövern der deutschen Nationalsozialisten und den Faschisten in unserer Republik.

Die letzten Vorgänge, — das Verhalten der deutschen, — und die Demonstrationen der tschechischen Studenten und Faschisten sollen bei unseren Betrachtungen ausgeschieden werden, obwohl auch bei diesen Vorgängen Erinnerungen an gewisse nationalitistische Tumulte in Deutschland auftauchen. Was sonst sich zuträgt in unserem Lande läßt gewisse Schlüsse zu auf die Absichten der Faschisten, ihre Macht international zu verankern.

Die Zusammenstöße in S a a z, bei denen die städtische Polizei einseitig gegen Sozialdemokraten, Angehörige einer Regierungspartei in einer nicht zu rechtfertigenden Weise vorging, sozialdemokratische Abgeordnete nach Waffen durchsuchte und die Henleinanhänger mit größter Schonung behandelte, sind Anzeichen beginnender Faszisierung des Beamtenums. So fing es auch in Deutschland an. Bei Versammlungszusammenstößen ging die Polizei bereits zu der Zeit, als die Sozialdemokratie das Kabinett Brüning noch tolerierte, — meist allerdings die staatliche, — in den weitestgehenden Fällen gegen die Sozialdemokraten oder die Kommunisten vor. Die örtliche Polizei verhielt sich je nach der Zusammensetzung der Gemeindevertretung oder der Einstellung der Polizei, den Weisungen ihrer vorgesetzten Behörden entsprechend, im allgemeinen aber zurückhaltend. Versammlungsbesucher, die den Arbeiterparteien angehörten, wurden bei der Räumung der Lokale von der staatlichen Polizei drangsaliiert, herausgegriffen, vor Gericht gestellt, — meist wurden Landesfriedensbruchprozesse eingeleitet, — und zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt. Die Straffurteil war bereits dem Faschismus ergeben. Die bürgerlichen Gerichte verurteilten die Vertreter der Partei zum Ersatz des bei Zusammenstößen verursachten Schadens, auch wenn die Provokationen der Nazis festgestellt waren. Das bereits halbgleichgeschaltete Presse, die unter dem Druck der Nationalsozialisten in Marxistenbekämpfung machte, die öffentliche Meinung zugunsten der Provokateure beeinflusste, sei nur der Vollständigkeit halber festgehalten. Die Hakenkreuz-Faschisten stellten sich als Unschuldslämmer hin. War es in einem Falle wirklich einmal nicht zu umgehen, daß ihre Anhänger gestellt wurden, schüttelte man sie, verurteilte sie, oder schloß sie gar, natürlich nur vorübergehend, aus der Partei aus. Im übrigen erhoben sie ein geräuschvolles Geschrei über marxistischen Terror und hatten Erfolg damit. Das Verhalten der Henleinfaschisten ist naturgetreu den großen Vorbildern nachzusehen.

Täuschen wir uns nicht! Die Kräfte, auch in unserer Republik faschistische Methoden zu praktizieren, sind viel intensiver am Werk, als allgemein zu erkennen ist. Die Wählerarbeiten zur Niederrückung der Klassenbewußten Arbeiterklasse und Beseitigung des sozialdemokratischen Einflusses werden auch hier systematisch betrieben. Das kann man sehr deutlich beobachten bei der Kommunalpolitik. Wo immer die Möglichkeit gegeben ist, schließen die Vertreter der bürgerlichen Parteien sich zu einem Block gegen die Sozialdemokratie zusammen, um gegen die Kommunalwirtschaft schlechthin, gegen gemeinwirtschaftliche Bestrebungen, großzügige Wohnungs- und Sozialpolitik anzutreten. In der Auswahl der Mittel ist man dabei nicht wählerisch. Man läßt sich sogar die Hilfeleistung der Kommunisten gern gefallen, die in ihrem verblendeten Haß gegen die Sozialdemokratie die ihnen zugedachte schäbige Rolle anscheinend nicht erkennen, oder sie absichtlich spielen. Unternehmerkreise protestieren gegen Sozialpolitik, fertigen Proteste und Beschwerdechriften an gegen fortschrittliche Beschlüsse in den Gemeinden und kämpfen mit nicht immer fairen Mitteln gegen die angebliche hohe Belastung des Handels, und Gewerbestandes und der Industrie durch Soziallasten. Und sicher ist es keine Zufälligkeit, daß zu gemeinsamen Beratungen der Bürgerlichen Angehörige der Henleinfront zugezogen werden, wenn

## Schuschnigg schützt Percevič

Wien. Der bekannte kroatische Emigrantenfürher Oberleutnant a. D. Percevič, der vor einiger Zeit von der Wiener Staatspolizei im Zusammenhang mit dem Marceller Attentat auf Ersuchen der französischen Behörden in Haft genommen worden war, ist vorgeführt wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das Auslieferungsgesuchen wurde abgelehnt.

## Saarpolizei eingerückt

Saarbrücken. Donnerstag trafen im Saargebiet die letzten englischen Militärabteilungen und auch italienisches Militär ein. Die Bevölkerung nimmt die Truppen mit Neugierde, im ganzen aber gleichgültig auf. Damit sich ähnliche Vorgänge, wie der Zwischenfall des englischen Offiziers vom vergangenen Sonntag, nicht wiederholen, wurde den Truppen vollkommene Entschuldigtheit angeordnet. Außerdem erhielt das britische Militärkommando einen Befehl, in dem es heißt, daß eventuelle Eben englischer Soldaten mit Saarangehörigen nicht berücksichtigt werden und daß Soldaten, die sich im Saargebiet verhalten, nicht den Sold der Verheirateten erhalten werden.

## Die Saar muß frei bleiben!

London. Max B r a u n, der Führer des Abwehrkampfes an der Saar, führt im „Daily Herald“ aus, es sei eine Lebensnotwendigkeit für Europa, daß das Saargebiet nicht zu Hitlerdeutschland zurückkehre. Falls das Saargebiet in das zersetzende nationalsozialistische Milieu gelange, werde dem Nationalsozialismus der Weg in alle benachbarten Staaten geöffnet sein. In diesem Falle wird nicht die Gefahr schwinden, sondern es werden sich im Gegenteil neue Versuche zeigen, alle deutschsprachigen Völker zwecks Beherrschung Europas zu vereinigen.

## Ausländertaxe in Frankreich

Bis zu 10 Prozent des Lohnes

Paris. Der Finanzausschuß der Kammer verhandelte mit dem Arbeitsminister über die Einführung einer besonderen Taxe, die diejenigen Arbeitgeber zu zahlen haben werden, die ausländische Arbeiter bei sich beschäftigen. Diese Taxe wird je nach dem Gebiete und der Beschäftigung des ausländischen Arbeiters 0,5 bis 10 Prozent des Lohnes betragen, 40 Prozent des Ertrages dieser Steuer werden für eine Verbesserung der praktischen Ausbildung französischer Arbeiter und zur Deckung der mit dem Transport ausländischer Arbeiter in ihre Heimat verbundenen Kosten verwendet werden. Der Arbeitsminister machte nämlich aufmerksam, daß Frankreich den fremden Arbeitern, wenn diese nicht rechtzeitig in ihre Heimat zurückgeschickt werden, Arbeitslosenunterstützung zahlen muß. Das betreffende Kapitel wurde angenommen und wird noch im Laufe dieser Woche in das Budgetgesetz für das nächste Jahr eingestellt werden.

## Kabinet Jevtić gebildet

Fast durchwegs neue Männer  
Heranziehung der gemäßigten Opposition

Belgrad. Der Bevollmächtigte des Königlich Regentenschaftsrates Minister Jevtić hat die neue Regierung in folgender Zusammensetzung gebildet:

Ministerpräsidentium und Außenminister: Bogoljub Jevtić.  
Krieg: General Petar Živković.  
Inneres: Vela Popović (Wann des Vrbas-Wannates aus Sarajevo).  
Finanzen: Dr. Stojadinović.  
Verkehr: Ing. Dimitrije Vujić (Abgeordneter).  
Forstwesen und Bergbau: Sveta Popović (Abgeordneter).  
Unterricht: Stevan Ćirić (Abgeordneter).  
Handel: Dr. Milan Brbanić (Senator und Vorsitzender der Agrarindustriellammer).

Die Minister haben den Eid bereits Freitag um 18 Uhr 30 abgelegt. Das neue Kabinet setzt sich aus acht Serben, einem Serben aus den befreiten Gebieten, zwei Kroaten, zwei Slowenen und einem bosnischen Mohammedaner zusammen.

Aus dem früheren Kabinet Uzunović gehören der neuen Regierung nur drei Mitglieder Jevtić, General Živković und Dr. Kojić an.

Das politische Bildrat des neuen Kabinetts, dessen Mitglieder bis auf fünf Nichtparlamentarier sind, werden Ministerpräsident Jevtić und die Minister Živković und Kojić bilden. Ein auffallendes und charakteristisches Kennzeichen der neuen Regierung ist die verhältnismäßige Jugend ihrer Mitglieder. Das Durchschnittsalter der neuen Minister beträgt 45 Jahre. Die neue Regierung wird sich offenbar auch auf die jüngeren Elemente im gegenwärtigen jugoslawischen Parlament und auf einige rein jugoslawische Bewegungen im Lande, wie z. B. die Genossenschaftsbewegung, ferner auf die jugoslawische Aktion und auf die jugoslawische Bewegung in Slowenien, die sogenannten Frontkämpfer, stützen.

Von den alten Führern der Regierungspartei gehört keiner der Regierung an. Trotz dem ablehnenden Standpunkt der radikalen Partei ist es charakteristisch daß der bekannte Führer der radikalen Partei, Dr. Stojadinović — wenn auch nur für seine Person — in die Regierung ein-

Justiz: Dr. Kojić.  
Soziale Fürsorge: Dr. Marušić (Wann des Draubanates aus Ljubljana).  
Landwirtschaft: Dr. Dragoslav Jančević (Vertreter des Verbandes der serbischen landwirtschaftlichen Genossenschaften).  
Öffentliche Arbeiten: Dr. Kojić (Abgeordneter, Mitglied der Oppositionsgruppe des Abg. Preša) (Kroatien).  
Körperlultur: Dr. Lubovit Kner (Abgeordneter aus der kroatischen Stadt Sisak).  
Ohne Portefeuille: Dr. Hasanbegović (Abgeordneter und Vizepräsident der Stupschina).

getreten ist, was bedeutet, daß die neue Regierung der Sympathie der Radikalen wahrscheinlich nicht ganz entbehren wird. Slowenien ist durch den Minister Marušić vertreten. Die Radikale Partei, die kroatische Bauernpartei, ist durch den Abgeordneten von Sebenico, Kojić, vertreten, der heute in der jugoslawischen Stupschina Mitglied des oppositionellen Klubs des Abgeordneten Verla ist.

In einer den Vertretern der Presse erteilten Erklärung kündigt Ministerpräsident Jevtić an, daß die Regierung in einer alsbald zu veröffentlichen Deklaration ihr Arbeitsprogramm mitteilen werde. Er habe auch jenen die Möglichkeit einer Zusammenarbeit geboten, welche bisher abgelehnt in Opposition standen. Einnehmen und Zusammenarbeit seien die Hauptvorzüge der jugoslawischen auswärtigen Politik, welche gute Resultate gebracht hätten; er hoffe, daß auch in der inneren Politik die erwarteten Resultate erzielt werden.

### England will seine Flottenstärke zeigen

London. Zu den großen Veranstaltungen, die im kommenden Jahre aus Anlaß des Silbernen Regierungsjubiläums des Königs Georg V. geplant werden, gehört eine auf den 16. und 17. Juli 1935 festgesetzte große Flottenparade. Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer, Kreuzer und Zerstörer, U-Boote und Flugzeugmutterchiffe mit einer Anzahl von Hilfsfahrzeugen — insgesamt ungefähr 80 Kriegsschiffe — werden bei Spithead versammelt sein. Es soll die größte britische Flottenschau seit Ende des Weltkrieges werden. Es wird auch damit gerechnet, daß eine Anzahl ausländischer Kriegsschiffe als Besucher an der Flottenschau teilnehmen werden.

solche gemeinschaftliche Sitzungen nicht sogar auf Veranlassung der Genieinsparisten arrangiert werden.

Alles, was sich in dieser Beziehung zuträgt, sind Analogien zu Vorgängen, die in Deutschland der Machtübernahme durch Hitler vorausgingen. Auch dort zunächst in den Gemeindeparlamenten der Sturen auf die Kommunalwirtschaft, das Verlangen nach Abbau der Arbeitslosenfürsorge, nach Aufgabe der gemeinwirtschaftlichen Betriebe und ihre Verpachtung an Privatunternehmer, das stürmische Begehren, Fehlbeträge durch Einsparungen an sozialen Leistungen auszugleichen. Und die festgesetzte Winterarbeit war nicht erfolglos. Eine Gruppe nach der anderen unterstellte sich dem Einfluß der Nazis, zunächst die Vertreter der Haus- und Grundbesitzer, denen die Vertreter der Gewerbetreibenden und die übrigen Gruppen bald nachfolgten.

So entstand eine geschlossene Front der Bürgerlichen, deren Inhalt von den Nazis diktiert wurde, gegen die Sozialdemokraten, denen sich höchstens noch die Vertreter der Beamten und Verbraucher gefellten, bis auch diese müde wurden. Als die bürgerlichen Kommunalpolitiker zur Besinnung kamen und daran dachten, ihre Selbstständigkeit zu wahren, war es zu spät. Das Streben der Nazis nach dem Totalitätsanspruch in der Gemeindeverwaltung war so hemmungslos, daß jeder andere Einfluß weggeschwemmt wurde. Die Bürgerlichen, die zuerst nur die Befehle ihrer braunen Hintermänner ausführten, wurden einflußlos, sie wurden aus dem Sattel gehoben und aus ihren Positionen verdrängt.

Diese Analogien aus dem Gebiet der Kommunalpolitik sollten zu denken geben. Sie sollten Warnung und Mahnung sein, den Vorgängen erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Es ist sicher kein Zufall, daß in größeren deutschen Gemeinden eine Einheitsfront des Bürgerturns von den tschechischen Bürgerlichen über die Christlichsozialen hinweg bis zu dem vom Genieinsparismus beeinflussten Besitzbürgertum gebildet wird. Bei dem Kampf um den Schutz der Besitzinteressen gegen die fortschrittliche und soziale Betätigung der Sozialdemokraten in den Gemeinden werden sogar die nationalen Gegensätze ausgeschiedet, wofür bezeichnend ist der Ausdruck eines Christlichsozialen: „Seht nur, welche wunderbare Annäherung zwischen den Deutschen und Tschechen bereits erfolgt ist, ohne die Nazis.“ Der Kampf der Nazis ist in unserer Republik infolge der Nationalitätenunterschiede sicher schwieriger als es in den faschisierten Ländern der Fall war. Trotzdem ist erhöhte Wachsamkeit das Gebot der Stunde.



Kopf und Herz schmerzten ihn, wenn er an sich selbst dachte. Und die Kritik, die immer den Aufsprüngen der Kunstwerke nachzuspüren suchte, erflachte: der arme Felicien Charnez wühlte in Fleisch und Kraft, weil er selbst krank und schwach ist. Die Menge kennt oft das Geheimnis des Künstlers, auch wenn es von ihm selbst noch nicht erkannt worden ist.

Als Felicien in Fabiolas Leben trat, war er schon herzhafter. Er wußte, daß wenigstens seine Leistung gesund war. Er war sechsundzwanzig Jahre alt, und war der Modelle und Mädchen überdrüssig, deren Leidenschaft sich im Verhältnis zur Bezahlung heigerte.

Fabiola war das Ereignis in seinem sechsundzwanzigsten Jahre.

Die herrlichsten Träume kitzelten seine Nächte. Er fühlte das weiche Fleisch ihrer Lippen auf seiner Wange...

Fabiola ließ sich von Feliciens Blässe gefangen nehmen, wie jeder, der mit ihm in Berührung kam. Gegen sich selbst war sie rücksichtslos. Für ihn aber blühte in jedem ihrer Worte Zartheit und Sorgfalt. Sie schrieb viel, sie übersiedelte aus der „Familie“ in ein anderes Blatt. Dem „Teufel“ aber gab sie kein gutes Wort mehr. Sie erhielt Honorare, die den Hotelier und den Wagen befriedigten. Für Felicien hielt sie sich täglich zwei Stunden frei. Als ihr Felicien erzählte, daß er Bildhauer sei, sagte er ihr auch, daß man ihm den Spitznamen Charnez gegeben habe. Sie kannte diesen Namen nicht, wie denn

Aus der Senatsrede des Genossen Dr. Heller:

## Not und Terror an der Grenze Brave Grenzbewohner von Nazi- und SHF-Terror bedroht

Wie wir schon gestern kurz mitteilten, hat sich Genosse Dr. Heller in der letzten Senatsführung vor den Weihnachtstagen mit den Verhältnissen im mittleren Erzgebirge befaßt, wo die Bezirke Katharinaberg, Freyhut, Weipert und Sebastianaberg zu den größten Notstandsgebieten der Republik gehören. Neben der unbedingten Not zermürbt auch der politische Druck von jenseits der Grenze und der Terror unserer für die Ziele der SHF begeisterten Unternehmer die drabten Menschen, für die Genosse Dr. Heller ausreichende Hilfsmaßnahmen und vor allem Arbeitsbeschaffung forderte.

Die erwähnten vier Bezirke im mittleren Erzgebirge liegen in unmittelbarer Nachbarschaft des Deutschen Reiches. Seit alterer hat sich hier eine sehr starke Industrie entwickelt, die zum Teil aus Kosamentenfabriken, zum Teil aus Maschinenfabriken besteht. Daneben gibt es eine sehr weit verbreitete Heimindustrie, die hauptsächlich Spielzeug und Spielzeug herstellt. Wenn eine Krise ausbricht, wird naturgemäß vor allem diese Kleinindustrie von der Krise erfaßt und am schwersten und längsten heimgeschlagen. Die Landwirtschaft ist im großen und ganzen auf die Viehzucht angewiesen, es sind kleine Privatwirtschaften und daher schon an und für sich nicht besonders rentabel.

Bis zum Weltkrieg arbeitete ein sehr beträchtlicher Teil dieser Grenzbewohner drüben in Deutschland. Schon bald nach dem Krieg trat hierin eine Verschiebung ein, aber dann folgten wurden diese Dinge erst nach dem Sturz des Faschismus in Deutschland. Der weitaus größte Teil unserer Arbeiter hat die Arbeit drüben verloren.

Auch die Landwirtschaft wurde durch den Preissturz ihrer Produkte hart betroffen, dazu kam im heurigen Jahre noch eine vollkommene Mißernte, so daß nahezu die gesamte Bevölkerung dieser Grenzgebiete, Bauern wie Arbeiter, vollständig verelendet sind. Das geht so weit, daß die Leute in Massen sogar das elektrische Licht abschaffen und wieder zur Petroleumlampe zurückkehren...

### Wie gearbeitet wird...

Zu allen diesen sozialen Erschütterungen, denen unsere Bevölkerung in diesem Grenzgebiet ausgesetzt ist, kommt hinzu, daß in Deutschland auch auf wirtschaftlichen Gebieten eine Politik getrieben wird, die ganz offenbar darauf hinausläuft, unsere Grenzbevölkerung einerseits einzuschütern und ihr andererseits vor Augen zu führen, um wieviel besser es die Bevölkerung in Deutschland habe. Es wurden in diesen Grenzgebieten kolossale Bauten aufgeführt, meist strategischer Art, Autostrassen entlang der Grenze und andere Bauten. Die Arbeitslosen drüben haben dabei Beschäftigung gefunden.

Großveranstaltungen werden in den Grenzgebieten in Deutschland höhere Arbeitslosenunterstützungen gezahlt als bei uns, damit diese Grenzbewohner auf unsere Leute einwirken und ihnen aufzeigen sollen, um wieviel besser die Arbeitslosen in Deutschland bedient sind. Das übt schließlich einen Druck auf unsere Leute aus!

Dazu kommt, daß insofern unsere Arbeiter noch draußen beschäftigt sind — namentlich in Weidbäumen, ist dies der Fall, wo noch unsere Leute in reichlichen Mengen an Fabriken arbeiten — ein direkter politischer Druck auf sie ausgeübt wird, in dem man ihnen sagt:

Wenn ihr nicht jetzt bei uns der Heimatfront beitretet, werdet ihr entlassen.

Wenn ihr noch wie vor Sozialdemokraten bleibt, werdet ihr entlassen.

Dieser politische Druck, dieser Unternehmerterror, wird nicht nur in Deutschland ausgeübt, sondern

jetzt schon in sehr hohem Maße auch bei uns sowohl auf deutscher, wie auf tschechischer Seite!

Genosse Dr. Heller führt als Beispiel hierfür die Firma bei Wilsch an, wo vor Kurzem verabschiedete Beamte der böhmischen Handelsgesellschaft für die nichtfaschistischen tschechischen Parteien kandidierten. Ueber Antrag des Direktors der Gesellschaft, des Herrn Ing. Prosz, mußten sie auf diese Kandidaturen verzichten, sich als Kandidaten für die faschistische, d. h. nationaldemokratische Liste aufstellen und wurden auch gewählt! Die böhmische Handelsgesellschaft ist uns schon seit langem auf diesem Gebiete sehr gut bekannt!

### SHF oder Entlassung

Bleibt noch ärger ist aber der Terror auf deutscher Seite. Seit dem Entstehen der Sudeten-deutschen Heimatfront müssen wir feststellen, daß die Unternehmungen und ihre Beamten in unserem ganzen Gebiete den Arbeitern mit der Entlassung drohen oder ihnen sagen, daß sie nicht aufgenommen werden, wenn sie nicht der Sudeten-deutschen Heimatfront beitreten!

Weiter wird das Terrorgesetz diesen Unternehmern gegenüber nicht angewendet. Wir müssen eine ganz unparteiische und strenge Anwendung dieses Gesetzes gegen die Unternehmer verlangen, und wenn das bestehende Terrorgesetz nicht ausreicht, eventuell seine Verschärfung!

Andererseits müssen wir verlangen, daß endlich einmal an die obligatorische Arbeitsvermittlung ge-

## Direktiven aus Deutschland Memel-Putschist von Heß persönlich empfangen

Kaunas. Bei der Verhandlung im Prozeß gegen die umstürzlerischen Elemente im Memel-Gebiet wurde nach der Anklageschrift weiter festgestellt, daß der Angeklagte S a h sich im Juni des Jahres 1933 nach Berlin begab, um mit der DKSAP zu verhandeln. Die Organe der nationalsozialistischen Partei in Litauen mischten sich in die Angelegenheiten der DKSAP und DKSAP-Partei. Die Organe der deutschen nationalsozialistischen Partei erhielten Befehl, die nationalsozialistische Terrorbewegung zu leiten.

Der Angeklagte K o y p begab sich ebenfalls im Jahre 1933 zu Verhandlungen mit der Auslandsleitung der nationalsozialistischen Partei nach Berlin. Er wurde von Rudolf Heß persönlich empfangen. Der deutsche Generalkonsul und der Botschafter in Memel beteiligten sich im Jahre 1933 aktiv an der Hervorbringung von Unstimmigkeiten zwischen der DKSAP und der DKSAP-Partei. Konsul Straß gebrauchte sogar Drohungen, um die Mitglieder der DKSAP-

Partei zum Anschluß an die DKSAP-Partei zu zwingen.

Einige Angeklagte gestanden, dem Distriktsführer der Organisation DKSAP, in der die militärische Organisation der Jugend zur Durchführung eines Aufstandes gegen Litauen vorbereitet wurde, geholfen zu haben.

Am Schluß des Anklageschrift werden die Angeklagten und deren Tätigkeit aufgezählt: S a h und 34 Anhänger seiner Partei sowie Kaunas und 92 Angehörige seiner Partei werden beschuldigt, Mitglieder geheimer nationalsozialistischer Organisationen gewesen zu sein, die Direktiven in Deutschland erhielten, deren Zweck es war, durch einen bewaffneten Aufstand die Kodierung Memel von Litauen herbeizuführen und Memel Deutschland anzuschließen. Sieben Personen werden des Mordes an Reklis, drei andere der beabsichtigten Ermordung K o o p beschuldigt, um sich an ihm aus politischen Beweggründen zu rächen.

Wie wir schon gestern kurz mitteilten, hat sich Genosse Dr. Heller in der letzten Senatsführung vor den Weihnachtstagen mit den Verhältnissen im mittleren Erzgebirge befaßt, wo die Bezirke Katharinaberg, Freyhut, Weipert und Sebastianaberg zu den größten Notstandsgebieten der Republik gehören. Neben der unbedingten Not zermürbt auch der politische Druck von jenseits der Grenze und der Terror unserer für die Ziele der SHF begeisterten Unternehmer die drabten Menschen, für die Genosse Dr. Heller ausreichende Hilfsmaßnahmen und vor allem Arbeitsbeschaffung forderte.

Die erwähnten vier Bezirke im mittleren Erzgebirge liegen in unmittelbarer Nachbarschaft des Deutschen Reiches. Seit alterer hat sich hier eine sehr starke Industrie entwickelt, die zum Teil aus Kosamentenfabriken, zum Teil aus Maschinenfabriken besteht. Daneben gibt es eine sehr weit verbreitete Heimindustrie, die hauptsächlich Spielzeug und Spielzeug herstellt. Wenn eine Krise ausbricht, wird naturgemäß vor allem diese Kleinindustrie von der Krise erfaßt und am schwersten und längsten heimgeschlagen. Die Landwirtschaft ist im großen und ganzen auf die Viehzucht angewiesen, es sind kleine Privatwirtschaften und daher schon an und für sich nicht besonders rentabel.

Bis zum Weltkrieg arbeitete ein sehr beträchtlicher Teil dieser Grenzbewohner drüben in Deutschland. Schon bald nach dem Krieg trat hierin eine Verschiebung ein, aber dann folgten wurden diese Dinge erst nach dem Sturz des Faschismus in Deutschland. Der weitaus größte Teil unserer Arbeiter hat die Arbeit drüben verloren.

Auch die Landwirtschaft wurde durch den Preissturz ihrer Produkte hart betroffen, dazu kam im heurigen Jahre noch eine vollkommene Mißernte, so daß nahezu die gesamte Bevölkerung dieser Grenzgebiete, Bauern wie Arbeiter, vollständig verelendet sind. Das geht so weit, daß die Leute in Massen sogar das elektrische Licht abschaffen und wieder zur Petroleumlampe zurückkehren...

Zu allen diesen sozialen Erschütterungen, denen unsere Bevölkerung in diesem Grenzgebiet ausgesetzt ist, kommt hinzu, daß in Deutschland auch auf wirtschaftlichen Gebieten eine Politik getrieben wird, die ganz offenbar darauf hinausläuft, unsere Grenzbevölkerung einerseits einzuschütern und ihr andererseits vor Augen zu führen, um wieviel besser es die Bevölkerung in Deutschland habe. Es wurden in diesen Grenzgebieten kolossale Bauten aufgeführt, meist strategischer Art, Autostrassen entlang der Grenze und andere Bauten. Die Arbeitslosen drüben haben dabei Beschäftigung gefunden.

Großveranstaltungen werden in den Grenzgebieten in Deutschland höhere Arbeitslosenunterstützungen gezahlt als bei uns, damit diese Grenzbewohner auf unsere Leute einwirken und ihnen aufzeigen sollen, um wieviel besser die Arbeitslosen in Deutschland bedient sind. Das übt schließlich einen Druck auf unsere Leute aus!

Dazu kommt, daß insofern unsere Arbeiter noch draußen beschäftigt sind — namentlich in Weidbäumen, ist dies der Fall, wo noch unsere Leute in reichlichen Mengen an Fabriken arbeiten — ein direkter politischer Druck auf sie ausgeübt wird, in dem man ihnen sagt:

Wenn ihr nicht jetzt bei uns der Heimatfront beitretet, werdet ihr entlassen.

Wenn ihr noch wie vor Sozialdemokraten bleibt, werdet ihr entlassen.

Dieser politische Druck, dieser Unternehmerterror, wird nicht nur in Deutschland ausgeübt, sondern

jetzt schon in sehr hohem Maße auch bei uns sowohl auf deutscher, wie auf tschechischer Seite!

Genosse Dr. Heller führt als Beispiel hierfür die Firma bei Wilsch an, wo vor Kurzem verabschiedete Beamte der böhmischen Handelsgesellschaft für die nichtfaschistischen tschechischen Parteien kandidierten. Ueber Antrag des Direktors der Gesellschaft, des Herrn Ing. Prosz, mußten sie auf diese Kandidaturen verzichten, sich als Kandidaten für die faschistische, d. h. nationaldemokratische Liste aufstellen und wurden auch gewählt! Die böhmische Handelsgesellschaft ist uns schon seit langem auf diesem Gebiete sehr gut bekannt!

### SHF oder Entlassung

Bleibt noch ärger ist aber der Terror auf deutscher Seite. Seit dem Entstehen der Sudeten-deutschen Heimatfront müssen wir feststellen, daß die Unternehmungen und ihre Beamten in unserem ganzen Gebiete den Arbeitern mit der Entlassung drohen oder ihnen sagen, daß sie nicht aufgenommen werden, wenn sie nicht der Sudeten-deutschen Heimatfront beitreten!

Weiter wird das Terrorgesetz diesen Unternehmern gegenüber nicht angewendet. Wir müssen eine ganz unparteiische und strenge Anwendung dieses Gesetzes gegen die Unternehmer verlangen, und wenn das bestehende Terrorgesetz nicht ausreicht, eventuell seine Verschärfung!

Andererseits müssen wir verlangen, daß endlich einmal an die obligatorische Arbeitsvermittlung ge-

Während ihres Manuskriptes. Die Welt, Paris und Felicien starben und das Blut der Tinte ergoß sich bis in den grauen Tag hinein über die Schicksale neuer Menschen.

Felicien fuhr zwei Wochen lang nicht zu seiner Mutter. Das war in den Kanalen der Familie Giraud noch nicht vorgekommen. Frau Giraud ging mit düsterem Gesicht im Garten umher, sah mit Tränen in den Augen über den Zaun und verurteilte Paris, diese egoistische Stadt mit den verführerischen Boulevards, die den Müttern die Söhne stahl. Nach kurzer Beratung mit Herrn Giraud, der die Erregung der Gattin durch seine Ruhe steigerte, kam die Familie zu dem Schluß: Therdez la femme.

Ein aufsteigendes Gewitter umdüsterte den Himmel.

Fabiola und Felicien sahen bereits im dritten Kaffeehaus — er hätte sie vielleicht noch in ein viertes gefaselt —, da sagte sie zu ihm: „Aus unserem Ausflug wird nichts. Paris ist so vollständig, daß ihm ein Schlaganfall droht. Wollen Sie mir nicht endlich Ihre Arbeiten zeigen? Ihr Kellner ist ja nicht weit von hier.“

Die Hoff. mit der er aufsprang, gefiel ihr nicht. Auch daß er für die wenigen Schritte ein Taxi bemühte, kam ihr sonderbar vor. Im Wagen verbarste Felicien wortlos. Er sah ihre Hand so, daß sich seine Nägel in ihr Fleisch gruben. Beim Ersteigen der Treppe frügte er Fabiola, als wäre sie krank und schwach. Wie komisch, dachte Fabiola und ihr Herz pochte rascher als sonst. Feliciens Benehmen begann sie zu erheitern. Rühmlich mühte er sich vergeblich, den Schlüssel in das Schlüsselloch zu bringen. Im Kellner noch es stark nach Jarnis, Kitz und kaltem Zigarettenrauch. Er schritt feierlich hinter ihr her und als sie nach Meisel und Spachtel griff, nahm er ihr die schmutzigen Werkzeuge aus der Hand. Er bewohnte drei Räume. Fabiola mußte daran denken, wieviel Geld das kostete.

(Fortsetzung folgt.)

# Sudetendeutscher Zeitspiegel

## Aufschneider!

„Der Auslandsdeutsche“, das amtliche Organ des Deutschen Auslands-Instituts, das im Dritten Reich zu einer nationalsozialistischen Propagandastelle degradiert worden ist, veröffentlicht in seinem Dezemberheft einen Bericht über die Böhmo-Weipaer Mundgebiung der SSS. Darin heißt es:

„Die Tagung selbst hat ein überwältigendes Bild. Hatten sich doch etwa 25.000 Heimatfrontler von nah und fern eingefunden, eine Zahl, die von keiner sudetendeutschen Verammlung seit dem Umsturz auch nur annähernd erreicht wurde. In dieser Massenbeteiligung sehen selbst die tschechischen Blätter den Beweis dafür, daß die Heimatfront schon heute — nach einjährigem Bestehen — die weitestwärts stärkste sudetendeutsche Partei darstellt und nach den nächsten Wahlen mindestens 20 Vertreter ins Parlament entsenden wird.“

Dazu ist folgendes zu sagen: Von Ende Oktober bis zu dem Tage, an dem das Dezemberheft des „Auslandsdeutschen“ fertiggestellt wurde, hatte sich's herumgesprochen, daß in Böhmo-Weipa nicht „etwa 25.000“, sondern 15.000 Heimatfrontler „von nah und fern“ eingefunden hätten. Seit dem Umsturz haben in Nord- und Westdeutschland in jedem Jahre Mundgebiungen der Sozialdemokratischen Arbeiter-Partei stattgefunden, bei denen hunderte Male aus einem einzigen Bezirk viel mehr Teilnehmer gezählt werden konnten als in Böhmo-Weipa. In dem Gebiet, aus dem die SSS 15.000 Mann zusammenkommelte und sie für Gelder, das vom Unternehmertum und aus anderen dunklen Quellen fließt, hundert Kilometer weit transportierte, hat die Sozialdemokratie am 4. November über 90.000 sudetendeutsche Arbeiter und Arbeiterinnen aufmarschieren lassen. Das verschweigt der sudetendeutsche Berichtshatter des „Auslandsdeutschen“, um das Gerücht von der SSS als der stärksten sudetendeutschen Partei glaubhaft zu machen. Wenn der sudetendeutsche Mitarbeiter an der faschistischen Zeitschrift endlich für die nächsten Wahlen mit 20 Mandaten rechnet, so hat die SSS ihre Hoffnungen schon bedeutend herabgeschraubt. Denn die SSS wollte doch die einzige sudetendeutsche Partei werden. Da müßte sie allerdings, wenn nur der Verbleib an deutschen Mandaten aus den letzten Wahlen gewahrt werden sollte, 66 Mandate erobern. Aber jetzt traut sie sich anscheinend selbst nur die Gewinnung von 20 Mandaten zu. Trotzdem wollen ihre Neblameschreiber dem Auslands, das die Verhältnisse in unserem Lande nicht kennt, weismachen, die SSS sei schon zur stärksten Partei geworden.

## Glück und Ende einer Hakenkreuzgenossenschaft

Nach dem Kriege, als das Firmenschild in nationalsozialistische Arbeiterpartei umgetauft wurde, ging man daran, eine „Deutsche Ein- und Verkaufsgenossenschaft für Aufzug und Umgebung“ zu gründen. Mit dieser Genossenschaft und ihrer Verwaltung und dem unaufrichtigen Ende beschäftigte sich in den letzten Tagen des Reiches. Obwar die beteiligten Funktionäre heute nach der Auflösung der Naziparteien etwas in den Hintergrund getreten sind und bei der Verhandlung von der Anklage wegen fahrlässiger Krüda freigesprochen wurden, so wirkt die durchgeführte Verhandlung immerhin ein recht nettes Bild auf die Geschäftsführung dieser Nazigenossenschaft. Die Beteiligten, wie Ritter, Wittl, Patzelt, Vinopal, Salveder, Mendanin, sind den Arbeitern noch immer in Erinnerung als Agitatoren der Nazibewegung, die sich nicht aenug tun konnten im Kampfe gegen sozialdemokratische Organisationen und Genossenschaften, um diese in den Augen der Öffentlichkeit herabszusetzen und die nimmehr, wie gerichtsamtlich festgestellt wurde, diese Genossenschaft mit einem Kapital von K 94.000 — liquidieren mußten, ohne daß nur die Liquidationskosten gedeckt werden konnten.

Wahrhaftig! Ein Ende, das der Nazibewegung alle Ehre macht. Wie still und völlig unbemerkt die

## Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen:

Samstag:

Brag, Sender 2.: 7.30: Karlsbader Konzert, 9.35: Cembalofonzert, 11.30: Konzert des Prager Gesangsvereins „Smetana“, 17.30: Das befreite Theater, auf Schallplatten: Aus der Heker und der Karr, 17.55: Deutsche Sendung: Dr. Derm. Grab: Vorschau auf das Musikprogramm der tschechoslowakischen Sender, 18.05: Krappichs-Branden: Der Weihnachtsmann in der Skizze, 19.05: Rumänische Musik, 19.30: Jugoslawisches Gesangsquartett, 22.20: Schallplatten: Gads, 22.25: Deutsche Presse, 22.30: Konzert. Sender S.: 14.30: Deutsche Sendung: Landwirtschaft, 14.45: Deutsche Arbeitersendung: Karl Kern: Kameradschaft der Jungen, 15: Frauenliebe, gef. von Rine Reich-Tösch, 15.30: Salbe Stunde für die Frau. — Brann 17.55: Deutsche Sendung: Prof. Neubauer: Weihnacht. — Mährisch-Odrau 18: Orchesterkonzert.

deutschbuergerliche Presse an diesem Zusammenbruch deutschnationalen, gelinde gesagt, Organisations-talent vorübergeht, spricht Wände.

## Mißbrauch der Amtsgewalt

Der Gemeindevorsteher von Markersdorf, ein gewisser Franz Schicht, versendet an die Ortsbevölkerung ein Schreiben, in welchem er in bewegten Worten und schlechtem Deutsch zur Förderung und Unterstützung der „Sudetendeutschen Volkshilfe“ auffordert.

Das Schreibstück trägt die Unterschrift „Franz Schicht, Gemeindevorsteher“ und außerdem das Gemeindefiegel. Dadurch erhält

es einen amtlichen Charakter. Das Gemeindefiegel dient in der Regel freilich nicht zur Legalisierung privater Angelegenheiten.

Was würden wohl die bürgerlichen Blätter, die zu einem solchen Uebelschreiten der Amtsbefugnisse natürlich schweigen, zu einem Vorleser sagen, der unter Sammelaufrufe der „Arbeiterfürsorge“ das Gemeindefiegel setzt?

**Sensationelle Verhaftung.** Wie die „Klobok Noviny“ melden, wurde dieser Tage der 58jährige Oberst der Landesbehörde in Brünn, Ing. Dr. Karl Radvát verhaftet und dem Kreisstrafgericht eingeliefert. Der Grund dieser Verhaftung ist nicht bekannt. Ing. Radvát war Bauleiter bei der Krainer Fallsperrre, wo er die sogenannten Regierarbeiten leitete.

## Goerings Weihnachtsmärchen für kindlich-gläubige Engländer

London. (DPA.) Der preussische Ministerpräsident General Goering gewährte einem Sonderberichterstatter des Reutersbüros dieser Tage eine Unterredung, in der er vor allem auf die deutsch-englischen Beziehungen sowie auf Luftfahrtfragen zu sprechen kam. Ministerpräsident Goering erklärte u. a., er sei überzeugt, daß das kommende Jahr keine internationalen Fragen bringen werde, die nicht auf friedliche Weise gelöst werden könnten; es gebe keine (!) Regierung, die so wenig Verantwortungsgefühl habe, daß sie zur Erreichung ihrer Ziele zu dem Mittel des Krieges, „dieses schrecklichsten aller Schreden“, greifen würde.

Goering setzte ferner auseinander, daß jede Furcht vor der „deutschen Luftbedrohung“ in England sinnlos (!) sei, denn Deutschland habe, vom militärischen Standpunkt aus gesehen, gar nicht die technischen Mittel, um einen Luftangriff durchzuführen. „Ratürlich“, so bemerkte der Reichsluftfahrtminister, „haben wir einige Versuchsmaschinen, aber davon zu sprechen, daß Deutschland Hunderte von Militärflugzeugen besitzt, ist lächerlich. Wenn andere Völker für den Luftkrieg rufen“, so sagte der General, „dann müssen wir wenigstens das Recht haben, die technischen Vorbereitungen zu treffen, um später die notwendige Sicherheit für das deutsche Volk zu gewährleisten.“

## Wichtige Verhandlungen in Paris

Zwischen Sir Simon, Flandin und Laval

Paris. (Tsch. P.-B.) Englands Außenminister Sir John Simon wird bekanntlich am Samstag in der französischen Hauptstadt erwartet. Die intensiven Besprechungen, die er mit dem Ministerpräsidenten Flandin und mit dem französischen Außenminister Pierre Laval haben wird, werden die englisch-französische Freundschaft und die diplomatische Zusammenarbeit beider Regierungen bekräftigen. Sie würden angesichts der bevorstehenden bedeutsamen Ereignisse (franzö-

fisch-italienische Besprechungen, Saarabstimmung, Ostpaktverhandlungen) von größtem Nutzen sein.

„Deubre“ behauptet, daß Sir John Simon und Laval u. a. über die mögliche Rückkehr Deutschlands nach West, die Nützungfrage, den Abbruch der Londoner Flottenverhandlungen und vor allem über die in Aussicht gestellte Milderung der amerikanischen Haltung zur Freiheit der Meere sprechen würden.

## Wirtschaftspolitik im Dritten Reich

Wer zu billig verkauft, wird nach Noten eingesperrt!

Berlin. (DPA.) Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat eine Verordnung gegen unlautere Preisunterbietung erlassen, die besagt:

Wer unter unlauterer Ausnutzung seines Kredites oder böswilliger Nichterfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber dem Staate, der Gesellschaft seines Betriebes oder seinen Gläubigern in gemeinschädlicher Weise Güter oder Leistungen zu Preisen anbietet, die seine Selbstkosten nicht decken können und den Anforderungen einer ordnungsmäßigen Wirtschaft widersprechen, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe in unbeschränkter Höhe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

## Amerikas Antwort

Washington. Nach einer Meldung der Associated Press gilt es als sicher, daß sich der Kongreß mit der Verstärkung der amerikanischen Verfestigungen im Stillen Ozean beschäftigten wird, sobald Japan endgültig vom Washingtoner Flottenabkommen zurückgetreten ist. In Kreisen des Kongresses werde bereits von der Möglichkeit der Anlage eines Flottenstützpunktes auf Hawaii und eines Flugplatzes im Innern Alaskas gesprochen. Stärkere Verfestigungen seien besonders auf Hawaii und anderen Besitzungen Amerikas im Stillen Ozean erwünscht. Möglicherweise sollen auch Alaska und einige Staaten der Westküste Verfestigungen erhalten.

## Jugoslawischer Gewerkschaftskongreß

Angeichts der Verjuche in Jugoslawien, die Kesseln der Diktatur zu lodern und demokratische Elemente zur Mitarbeit heranzuziehen, wird der eben stattgefundenen Kongreß der Gewerkschaften Jugoslawiens, der am 15. und 16. Dezember in Sarajevo stattgefunden hat, erhöhtes Interesse erwecken. An dem Kongreß waren 130 Delegierte beteiligt, welche 37 Verbände vertraten. Den Vorsitz des Kongresses führte Genosse Petran, als

Vertreter ausländischer Organisationen nahmen die Genossen Joubaux, Frankreich und Tagerle, Tschechoslowakei teil. Den Bericht über die Tätigkeit der Zentrale in den letzten drei Jahren erstattete der Sekretär Genosse Krezil, über die Organisationsfragen sprach Genosse Pfeifer, über die Sozialpolitik Genosse Velic. Zum Vorhänden der Gewerkschaftszentrale wurde Genosse Pavicevic gewählt. Im Anschluß an den Kongreß fand eine große Kundgebung der Sarajevoer Arbeitererschaft statt, wobei Joubaux, Tagerle und der Sekretär der Arbeiterkammern, Genosse Topalovic sprachen.

Die Entwicklung der Arbeiterbewegung in Jugoslawien wird gehemmt dadurch, daß den Gewerkschaften ihre Arbeit durch behördliche Eingriffe sehr erschwert wird und daß die politische Bewegungsfreiheit der jugoslawischen Arbeiter noch immer nicht hergestellt ist.

## Die Menschenjagd

Massenverhaftungen in allen Gegenden Deutschlands.

In den letzten Wochen und Monaten hat die Geheime Staatspolizei in vielen Orten Deutschlands eine wahre Jagd auf frühere Angehörige der Sozialdemokratie, der kommunistischen Partei und der verschiedenen kommunistischen Parteipflücker abgehalten.

In Leipzig wurden 140 Sozialdemokraten und weit über 200 ehemalige Angehörige der SPD, KPD, Tschliten und SAP verhaftet. In Gera erfolgten sechs Verhaftungen, desgleichen in Halle eine Anzahl.

In Nürnberg und Frankfurt a. M. wurden Hunderte sozialistische Arbeiter gefangen gesetzt. In Berlin nehmen die Verhaftungen überhaupt kein Ende. Unter dem Vorwand, einer illegalen Organisation auf der Spur zu sein, werden von Zeit zu Zeit Massenverhaftungen vorgenommen.

In Hamburg wollen die faschistischen Spüchunde eine illegale kommunistische Partei entdeckt haben. Viele frühere kommunistische Arbeiter sind in die Holsterbücheln eingeliefert worden. Zuletzt erfolgten in Bremen annähernd hundert Verhaftungen, deren Opfer fast ausschließlich frühere Sozialdemokraten wurden.

Einige Tausende unschuldige Menschen sind so in der letzten Zeit neu in die Kerker des faschistischen Deutschland geworfen worden.



## Der Mord bei Mährisch-Trübau

Der mutmaßliche Mörder Emil Schneider stellt sich selbst

Wir haben seinerzeit berichtet, daß in einem Wald in der Nähe von Mährisch-Trübau der Geschäftsreisende Franz Kollentopf ermordet wurde. Als der Tat verdächtig wurde der Emil Schneider, der Kollentopf gefangen hatte, verhaftet und ins Zwickauer Gefängnis eingeliefert, von wo er flüchtete. Trotz eifriger Nachforschungen konnte er nicht verhaftet werden.

Kun trat in dieser Angelegenheit eine überraschende Wendung ein. Am Donnerstag meldete sich Schneider selbst beim Untersuchungsrichter des Zwickauer Kreisstrafgerichtes und beteuerte, daß er unschuldig sei. Er sei nach seiner Flucht aus dem Zwickauer Gefängnis nach Lundenburg gefahren und von dort zu Fuß über die Grenze nach Oesterreich gegangen. Er hielt sich in Salzburg auf, doch zwang ihn Geldknappheit und die schlechte Witterung, sich selbst zu stellen. Seiner Aussage nach ist er nur deshalb geflohen, damit er nicht so lange im Gefängnis sitzen müsse. Er habe geglaubt, daß inzwischen der wahre Mörder gefunden werde. Uebrigens gab er an, daß er den eigentlichen Mörder kenne. Es handle sich um einen jungen Mann aus Brünn, dessen Namen und derzeitigen Aufenthalt er aber noch nicht nannte.

Die Polizei und die Gendarmerie, die Schneider verhören, stehen diesen Aussagen sehr skeptisch gegenüber und hoffen, daß durch das weitere Verhör mit Schneider auch noch ein anderer Mordfall aufgeklärt werden wird. Im März des heurigen Jahres wurde nämlich in der Gegend von Trübau ein unbekannter junger Tramp ermordet, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Täter ausfindig zu machen. Die Verhöre mit Schneider dauern an.

## Todesurteil in Graz

gegen einen Juli-Putschisten

Graz. Das Militärgericht in Graz verurteilte den Hilfsarbeiter Franz Lang aus Schwandberg wegen Beteiligung an der Julirevolte der Nationalsozialisten, in deren Verlauf in Schwandberg eine Brücke vernichtet wurde, zum Tode durch den Strang. Der Bundespräsident wandelte die Todesstrafe im Gnadenwege in eine fünfjährige schwere Kerkerstrafe um. Die Angelegenheit des Mitbeschuldigten Karl Koch wurde an das ordentliche Gericht verwiesen.

## Citroën im Ausgleich

Paris. Das Handelsgericht hat der Gesellschaft Citroën den gerichtlichen Ausgleich geollattet. Die Unternehmungen bleiben — außer in der Zeit der Inventur vom 23. Dezember bis 3. Jänner — geöffnet. Die an die Unternehmungen erfolgten Lieferungen werden von jetzt an unter der Garantie der Liquidationsverwaltung bezahlt werden. Der Verlauf wird ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Liquidatoren werden prüfen, ob es nicht notwendig wäre, die Preise einiger Automobiltypen zu erhöhen.

## Der Theologe Barth entlassen

Berlin. Der ordentliche Professor der evangelischen Theologie in Bonn, Dr. Karl Barth, gegen den ein Dienststrafverfahren schwebte, weil er den vorgeschriebenen Eid auf den Führer und Reichsführer nur unter Vorbehalten zu leisten bereit war, ist durch Spruch der Dienststrafkammer der Regierung in Köln mit Dienstenlassung unter Gewährung einer Unterstützung in Höhe der Hälfte des gesetzlichen Ruhegehaltes auf die Dauer eines Jahres bestraft worden.

## In Kürze

**Blamierter Freigeiß „Politiker“.** Im Schweizerischen Ständerat begründete der einzige Vertreter der Freigeißeltheorie im Plenum ein Postulat, das im wesentlichen die Einführung der Inwertwahrung (Freigeißelwahrung) anstelle der bisherigen Goldwahrung betweckt. Das Postulat wurde mit 30 gegen zwei Stimmen abgelehnt.

**Die Rauche der spanischen Reaktion.** Laut einem von den spanischen Militärbehörden veröffentlichten Verzeichnis werden wegen Beteiligung an der revolutionären Bewegung in Asturien 7347 Personen vor Gericht gestellt werden.

# Sonderbare „Annäherung“

## Offizielles tschechoslowakisch-französisches Festessen mit 18 Gängen!

Das Tschechoslowakische Pressbüro brachte gestern folgende Meldung aus Paris:

Der Direktor des Blattes „Le Golf“, E. Klumon, veranstaltete Dienstag in den Sälen des Restaurants „La Coupole“ am Montparnasse unter dem Vorsitz des Gesandten Dr. Ojůš, des Generalgouverneurs Olivier, Vorsitzenden der Transatlantischen Transport-Gesellschaft und des Vorsitzenden des Internationalen Jäger-Ausschusses Maxim Ducrocque

ein gastronomisches Jägeressen von mittelmäßigem nach Paris gebrachten Wildes aus der Tschechoslowakei.

Bei dem Mittagsessen, das aus 18 ausgewählten Gängen bestand,

wurden alle tschechoslowakischen Wildarten in verschiedenen Zubereitungen serviert, und zwar Hirschen- und Rehpateien, Hasenbraten mit Schmettenlauge auf böhmische Art mit Knödeln, Wildbiber aus der Tatra, Rehfleisch, Milowicer Fasanen, Rehfleisch und Wachteln, Dammwild usw. Auch die übrigen Tafelgerichte stammten aus der Tschechoslowakei und wurden nach dem dortigen Gebrauch zubereitet und serviert, wie Käse, Karlsbader Oblaten und Pfannkuchen, Apfelstrudel sowie Getränke: Pilsener Bier, Sliwowitz, Borowitschka usw.

Die französische Wingergesellschaft lieferte 16 Sorten ausgewählter französischer Weine aus den besten Kellern und Jahrgängen. Neben der tschechoslowakischen Speise sprach der bekannte Gastronom und Professor des wissenschaftlichen Ökonomie-Instituts Dr. de Pomiana während des Essens, während der Vorlesung des Internationalen Weinbaukongresses Leon Douarac den französischen Getränken eine Würdigung angedeihen ließ.

Während des Essens wurden zahlreiche Trinkprüche und Ansprachen gehalten. Zum Schluß sprach auch der tschechoslowakische Gesandte Dr. Ojůš. An dem Essen, das eine vorzügliche Propaganda für die tschechoslowakische Jagd sowie die böhmische Küche bedeutete, nahmen mehr als 200 hervorragende Persönlichkeiten aus französischen Jäger-, diplomatischen, Offiziers-, Industriellen-, Handels-, Künstler-, Journalistenkreisen und Gastronomen teil.

Das Wild, namentlich seltene Arten, wurde vom Ministerium für Nationalverteidigung, der Staatlichen Forst- und Wälderverwaltung und von Einzelpersonen gewidmet.

Was an diesem Bericht und seinem Inhalt am meisten verblüfft und zugleich aufreizt, ist die offensichtliche soziale Ahnungslosigkeit, von der — nach diesem, sagen wir: Essen, zu schließen — seine Veranstalter, Teilnehmer und Reporter befallen zu sein scheinen. Wenn man schon glaubt, die tschechoslowakischen Freundschaftsbeziehungen auch zu irgendwelcher Propaganda für Hasenbraten mit böhmischen Knödeln und Pilsener Bier ausnützen zu müssen, so wird dennoch die Art, in der man hier diese Propaganda betreibt, von jedem abgelehnt werden müssen. Der nur halbwegs seinen Blick auf die allgemeine Not gerichtet hält. Wenn Hunderttausende nicht einmal ein genügend großes Stück Schwarzbrot haben, wenn Hunderttausende sich alle heiligen Zeiten einmal ein Stüchlein Minderfleisch leisten können, dann muß solche Reizelei, wie sie da anscheinend noch mit Stolz und Genugtuung berichtet wird, aufreizend, unsozial und als in keiner Weise demokratisch gewertet und beurteilt werden. Es tut uns leid, Herr Dr. Ojůš an der Spitze dieser „gastronomischen“ Gesellschaft zu sehen, für deren achtzehn Speisenfolgen sogar die Flugpost strapaziert wurde! Können denn diese Jäger und Diplomaten, diese Schmäher und Sämöde nicht, daß der Arbeitslose, der seinen Kindern nicht einmal zum Heiligen Abend ein gutes Nachtisch bieten kann, empört sein muß, wenn er sich die zweihundert Leute bei einem Tisch vorstellt, der sich unter achtzehn Hauptgerichten, Tugendens Nebengerichten, sechzehn Weinsorten, unter Bier und Schnäpfen biegt? Oder soll das etwa Fortschritt sein, daß während die Diplomaten und Jäger der Vorkriegszeit ihre

### Aufregende „Winterhilfe“

Berlin. Die Anlässe, aus welchen in Deutschland Schenkung verhängt wird, mehren sich. Nezt wurde in Gellenbeck bei Danabück ein Müller im Schenkung genommen, weil er an 400 Zentner Roggen nicht sachgemäß aufbewahrt hatte.

Besonders die Sammlungen für die Winterhilfe sind für die Spender in manchen Fällen mit Verhängung von Schenkung verbunden. Das passierte im Dorfe Volkstorf bei Hamburg einer Witwe, weil sie bei einer Kleiderammlung ein Paar Damenreißer und ein Bündel von Smoltingstrümpfen gespendet hatte. Natürlich scheint dafür gesorgt zu werden, daß in solchen Fällen das Sammelergebnis bekannt wird, worauf die Verurteilung in Aufregung gerät. Sprechwörter sich bilden, Steine geworfen werden und die alarmierte Polizei, wie auch in diesem Falle, gegen die betreffende Person Schenkung verhängen muß. In Ulm wird eine Hausfrau die Weihnachts in Schenkung verhängen müssen, die in der letzten Zeit allzu rasch ihre Dienstmädchen wechselte.

Freigarien insgeheim ablaten, die „hervorragenden Persönlichkeiten“ von heute sich noch etwas darauf zugute tun. Das Friedenswerk ihres Regens der großen Glocke anzuvertrauen! Wenn statt der zweihundert Gourmands zweitausend Arbeitslose gespeist worden wären, wäre das zweifellos besser, richtiger und notwendiger gewesen. Und so dürfen wir wohl die aber schon sehr bescheidene Hoffnung aussprechen, daß solche Propaganda sich nie mehr wiederholen!

# In zwei Tagen nach Indien

## Schiffpläne des britischen Flugwesens

London. Das englische Luftfahrtministerium hat in enger Zusammenarbeit mit dem Postministerium einen umfassenden Plan für die Erweiterung und Entwicklung der Verkehrsflughafen innerhalb des britischen Weltreiches ausgearbeitet. Die drei Hauptgesichtspunkte des Planes sind:

1. Wesentliche Verbesserung der Fahrpläne für den Flugverkehr zwischen den einzelnen Teilen des Weltreiches, 2. Schaffung eines dichteren Flugnetzes, und 3. Beförderung der gesamten wichtigen Post für die einzelnen Länder des Reiches mittels Flugzeugen oder Flugbooten.

Die Fahrpläne sehen außerordentlich verbesserte Zeiten für die Verbindung nach den verschiedenen Teilen des Reiches vor, wo nach In-

### Rundfunk als internationaler Friedenspropagator

Paris. Das Präsidium des internationalen Ausschusses für geistige Zusammenarbeit beschäftigte sich Donnerstag unter dem Vorsitz des Ministers Herrriot mit dem Antrag betreffend den Abschluß eines Abkommens über die Propagierung des Friedens durch den Rundfunk. Auf diesen Antrag, der allen Regierungen unterbreitet wurde, sind bereits 32 Antworten eingelangt. In der mittwochsigen Beratung des Präsidiums wurden die Empfehlungen ausgearbeitet, die den Regierungen vorzulegen angeht. Vorher soll jedoch noch eine Konferenz einberufen werden, welche den Entwurf eines definitiven Abkommens ausarbeiten soll.

### 2000 Malaria-Opfer

Colombo. Die zur Zeit auf Ceylon herrschende Malariaepidemie hat nach inoffiziellen Schätzungen einer Reinerhebung zufolge bisher 2000 Todesopfer gefordert.

### Sommer in Warna

Aus Sofia wird uns geschrieben: In Warna am Schwarzen Meere herrscht ungewöhnlich warmes Wetter. Es wurden 25° Celsius gemessen.

### Ein wenig Schnee im Gebirge

Der Zufluß warmer Luft aus Südosten hat in Mitteleuropa bereits aufgehört. In den Niederungen, wo Lustruhe eingetreten ist, bildet sich vielfach Nebel. Die Temperatur geht infolge Ausstrahlung allmählich zurück, namentlich dort, wo es sich vorübergehend aufheitert. Im Nordosten der Republik macht sich außerdem die Kälte des Frostgebietes über Russland, wo Freitag nachmittags minus 15 bis minus 30 Grad verzeichnet wurden, bemerkbar. Die Frostgrenze liegt auf der Linie Thorn—Wlarsch. Auch Troppau hatte Freitag nachmittags nurmehr plus 1 Grad C. In Böhmen fällt auf den Bergen ein wenig Schnee. In den höheren Lagen der Tatra ist es heiter. Es kann mit einem weiteren leichten Temperaturrückgang gerechnet werden.

### Explosion in den Bata-Werken

Zwei Arbeiter verwundet  
Bln. Heute um 10 Uhr kam es im Arbeitsraum der Bata-Werke in Bakow zu einer Selbstzündung in einer Maschine, die Zellulose für Schutzlagen verarbeitet. Die Selbstzündung verursachte eine Explosion, wobei sämtliche Fenster des Arbeitsraumes zertrümmert wurden und ein Feuer entbrach, da die Zellulosevorräte und die Leinwand, die um die Maschine aufgeschlagen waren, in Brand gerieten. Zwei Personen, die in der Nähe der Maschine arbeiteten, erlitten Brandverletzungen. Sie wurden im Krankenhaus in Bakow behandelt. Durch die Gefährdung der übrigen in dem Raume arbeitenden 12 Personen wurde der Brand sofort gelöscht.

### Eisenbahnunfall bei Beneschau

Brag. Die Staatsbahndirektion in Prag verläutert: Freitag, den 21. Dezember d. J. stieß um 7 Uhr 35 in der Station Beneschau bei Prag eine aus neun Wagen bestehende Garnitur auf den am dritten Geleise stehenden Personenzug Nr. 1602. Bei dem Zusammenstoß entgleiste ein leerer Wagen. Einige Passagiere meldeten insgesamt leichte Verletzungen; zwei von ihnen wurden in das Krankenhaus zwecks Anlegung eines Verbandes gebracht. Die Ursache des Unfalls wird untersucht.

wartendes Personal außen mit beweihräuter Augen zu den Fenstern auf die schmutzigen gelben Gänge heraus und ihr Glaube an die Einsicht der höheren Macht gerät bedenklich ins Wanken. Am Tal sitzen ihre Gläubiger, die, erobert über das schlechte, vom Wetter abinderte Weihnachtsgeschäft, bereits mit sich selbst übereingekommen sind, daß schlechtes Wetter keine Entschuldigung und kein Ersatz für aufgelaufene Zinsen u. Annuitäten sind, und rechnen bereits aus, wie sie bei der gerichtlichen Exekution abschneiden werden. Kinder aber weinen und lassen Weihnachts nicht gelten, weil zum Kinderglück um Weihnachten herum nun einmal Schnee und Eis gehört, und weil Elter, Kodel und Schlittschuhe auf lockigen Strahlen sinnlos werden. Nur einer ist da, der sich über das milde Schnee- u. eisfreie Wetter freut, aber auch er nur aus Not, der Arbeitslose. Ihm wird das Leben leichter gemacht durch die Natur. Notstandsarbeiten können fortgesetzt — und, wo die Mittel vorhanden sind, auch neu aufgenommen werden. Es friert ihn und die Kinder weit weniger, wenn kein Schnee und keine Kröste vorhanden sind. Das Eis und der nasse Schnee halt sich nicht durch seine wunden Schube, wenn er hungrig die Strahlen nach Brot abläßt und das Frühlinasewetter macht ihn nicht so hoffnungslos wie eisiges Land. Um leinetwillen freuen wir uns alle dieses Spiels der Natur.

### Überschwemmungen in Nord-Orientenland

Nach ausgiebigen Regenfällen ist fast ganz Thragien von katastrophalen Überschwemmungen heimgesucht worden. Hauptächlich in der Umgebung der Stadt Pontis war die Einwohnerschaft gezwungen, sich vor den Wassermassen auf die Dächer zu retten. Die Umgebung und Teile der Städte Drama, Seres und Kanti stehen unter Wasser. Die angeschwollenen Flüsse haben an vielen Stellen Brücken und die Winterstraßen sowie zahlreiche Vieh weggeschwemmt. Auch einige Automobile, die sich bei Eintritt der Überschwemmung auf den Straßen befanden, wurden vom Wasser mitgerissen. Die Eisenbahnstrecke von Saloniki nach Alexandropol wurde an zwei Stellen beschädigt, so daß der Schnellzug von Saloniki bei der Stadt Staropolis und der von Saloniki kommende Personenzug bei dem Städtchen Oltara stehen blieb. Die Schäden erreichen eine Höhe von mehreren Millionen.

### Die Rettung der „Sisto“-Leute

Der deutsche Heberedampfer „Reis Hort“ mit den 16 Schiffbrüchigen des norwegischen Dampfers „Sisto“ an Bord, hat am Donnerstag den Hafen von Cherbourg angelaufen. Dem Kapitän der „Reis Hort“, Kruse, und der gesamten deutschen Mannschaft wurden für die heidenmütige Rettung der norwegischen Seeleute vom Präsidenten der Cherbourger Handelskammer Blumen und eine silberne Ehrenmedaille überreicht. Die „Reis Hort“ hat dann am Abend die Weiterreise nach Southampton und Hamburg angetreten. Die norwegische Regierung ließ durch Vermittlung ihrer Berliner Gesandtschaft den Dank für Rettungsgut beim Protokollchef des Außenamtes überbringen.

### Infull freigesprochen

Chicago. Der von der Gesellschaft Middle-west Hillites wegen der Veruntreuung von 344.729 Dollar angeklagte Martin Infull wurde freigesprochen.

# Das „Fliegende Hotel“ verunglückt

## Absturz in der Syrischen Wüste — Sieben Tote

Amerdam. Bei der Direktion der holländischen Luftverkehrsgesellschaft traf Freitag vormittags ein Telegramm ihres Vertreters aus Bagdad ein, in dem die Zerstörung des Großflugzeuges „Liver“ auf der Luftstrecke Bagdad—Bagdad gemeldet wurde. Das Flugzeug wurde von britischen Militärfliegern entdeckt.

Allem Anschein nach hat sich der Pilot der „Liver“ P. C. E. M. A. N., der als einer der erfahrensten Piloten der Gesellschaft gilt, und bereits 18 Mal die Strecke Amsterdam—Batavia in beiden Richtungen beslogen hatte, vor der Cafe Kuitbah im Sturm zur nächtlichen Notlandung entschließen müssen, wobei das Flugzeug gegen einen Felsen stieß und darauf in Brand geriet oder aber von einem Blitz getroffen wurde. An Bord der „Liver“ befanden sich insgesamt sieben Personen: außer der vierköpfigen Besatzung noch drei Fluggäste in der Kabine. Sie dürften alle tot sein.

Im Augenblick des Unglücks befand sich das Flugzeug über einer vollkommen verlassenen, felsigen Gegend, wo eine Landung den sicheren Tod bedeutet hätte. Kurz nach Abflug des Großflugzeuges aus Bagdad wurde ein heftiges Gewitter gemeldet. An den Nachforschungen nach dem Flugzeug beteiligten sich 24 britische Armeeflugzeuge. Die dieses Gebiet überfliegenden Piloten kennen sehr gut die Schrecken der dort plötzlich auftretenden Unwetter, die ganze Wollen von Sand mit sich führen und oft bedeutende Höhen erreichen. Das „Fliegende Hotel“, das diesmal nicht von der Besatzung bedient wurde, die den Wegflug London—Batavia gewann, wollte die Strecke Amsterdam—Batavia mit Weibnachtsopfer und den Rückflug innerhalb fünf Tagen bewältigen. Die Unglücksfälle kann zwar von den schütz-

lichen Panzerantenn, die der Garnison in Kuitbah zugestellt sind, erreicht werden, doch sind die Wege in diese nach den letzten starken Regenfällen fast unpassierbar geworden.

An Bord des „Liver“, befanden sich als Passagiere der Agent des Bureaus „Aneta“, Beretti, der holländische Kaufmann Korb und der Professor der medizinischen Fakultät in Batavia, W. A. L. H.

Die Leberreste der sieben Opfer der Katastrophe „Liver“ wurden nach der Wüstenstation beim Brunnen Kuitbah gebracht, von wo sie ein britisches Militärflugzeug nach Kairo schaffen wird. Das Unglück ist wahrscheinlich auf einen Blitzschlag zurückzuführen.

Freitag morgens 6 Uhr ging von Amsterdam das als Hilfsmaschine ausgerüstete Flugzeug „Lewerit“ nach Kairo ab. Man will den Versuch machen, die Unfallstelle zu erreichen, um eine Untersuchung anzustellen.

Der Direktor der holländischen Fluggesellschaft Pleman erklärte, daß, wenn auch die Gesellschaft durch die Tragödie des Flugzeuges „Liver“ tief betroffen sei, die Gesellschaft nichtsdesto weniger in der Durchführung ihrer Pläne auf Erweiterung des Flugdienstes in den Fernen Osten fortfahren werde.

### Holland trauert

Amsterdam. Nach Eintreffen der Nachricht von dem Unglück, das das holländische Großflugzeug über der syrischen Wüste betroffen hat, wurden in ganz Holland zum Zeichen der Trauer auf Halbmaße geschichte Fahnen an öffentlichen und privaten Gebäuden gehißt. Die Rundfunkstationen Hilversum und Guizen unterbrachen ihre Sendungen.

Kč35.-  
29.-



Elegante Melonschuhe mit Besatz.

Weihnachts - Ermässigung der Winterschuh - Preise.

Der Einkauf der Geschenke lässt sich nicht mehr aufschieben!

Wir haben für Sie passende Geschenke vorbereitet. BESUCHEN SIE UNS!

Bata

Kč69.-  
59.-



Warme und bequeme Melonschuhe für Herrn.

Das gestohlene Käsesymbol als braunes „Hoheitszeichen“

Dem „Dritten Reich“ ist eine wohlthuende Konfurrenz entstanden. Und zwar in einem holländischen Käsefabrikanten und Käsehändler. Der Käsefabrikant will nachweisen, daß die Nazis, wie so vieles andere, auch das Datenkreuz gestohlen haben, jenes „Hoheitszeichen“, das die geprägten Untertanen grüßen müssen wie einen Götterhut.

In Wilmar in Holland existiert seit vielen Jahren eine reputierte Firma, die „Coöperatieve Zuivel-Export-Vereniging Noord-Holland“, eine angelegene Melonschuhfabrikation, die nicht nach Masse und Belianschönung, sondern einzig und allein nach der Güte des Kundenbedürfnisses zu fragen pflegt.

Diese Firma hat, wie sie nachweisen kann, am 7. Juli 1919 unter der Nummer 35.687 eine Schutzmarke angemeldet, die von einem Datenkreuz vollständig beherrscht wird. Die „Coöperatieve Zuivel-Export-Vereniging Noord-Holland“ hat nunmehr einen Prozeß gegen das Deutsche Reich angestrengt. Sie klagt wegen Diebstahls einer geschützten Firmenmarke.

Die „Vereniging“ behauptet, durch die hitlerdeutsche Entleerung ihres Datenkreuzes auf allerhöchster Ebene diskreditiert worden zu sein. „Unsere bewährte Marke so mißbraucht zu sehen“, heißt es im Klageurteil, „ist für uns unerträglich“. Die Käsefabrik fühlt sich geschäftlich schwer geschädigt, da zahlreiche Leute annehmen, daß es sich bei unserem streng neutralen, rein kommerziellen Unternehmen um eine nationalsozialistische Firma handelt.

Die Klage soll schon in aller nächster Zeit im Haag verhandelt werden.

Die Hitlerer werden einmal, bei aller wissenschaftlichen Sorgfalt, nicht umhin können, die Symbolik dieser Quelle des deutschen Nationalsozialismus zu beachten. Das Terrorregime unzähliger und ungeführter Verbände, das Regime der Korruption und der Volksvergiftung, sinkt gewiß mehr als jemals in die Hände der sehr ehrenwerten „Coöperatieve Zuivel-Export-Vereniging Noord-Holland“ zusammengekommen!

Diese Ehrenrettung des „Noord-Holland“-Käses ausdrücklich hervorgehoben, illustriert die Käse-Gruppenleiter des Nationalsozialismus jedoch unerschütterlich das ganze anrüchliche System!

Der Hitlerismus, der auszuw. um die Größmütter der Aderstrassen zu erschaffen, zeigt jetzt der lachenden Welt seinen eigenen Stammbaum.

Weltwirtschaftsbelebung vorwiegend in Uebersee Bericht der Nationalbank

Der Bankrat der Tschechoslowakischen Nationalbank hielt am 20. d. M. seine ordentliche Monatsitzung unter Vorsitz des Gouverneurs Dr. Karel Engliš ab, welcher nach Eröffnung der Sitzung das neuernannte Mitglied des Bankrates, Generaldirektor der Zemla banka Ferdinand Tománek, begrüßte.

Dem vorgebrachten Geschäftsbericht für den verflochtenen Zeitabschnitt entnehmen wir folgendes:

Die Erzielung eines Uebereinkommens in der Arbeitsfrage im Saargebiet und die Genfer Arbitrage im jugoslawisch-ungarischen Konflikt sind als politisch günstige Faktoren in der internationalen Entwicklung zu werten. Die Wirkungen der ruhigen Lösung dieser Fragen stärkten nicht wenig das internationale Wirtschaftsvertrauen und können zu einer bedeutenden Stütze für zahlreiche Konventionen in verschiedenen Staaten werden, welche parallel mit der Welle billigen Geldes in der ganzen Welt vor sich gehen.

Die wirtschaftliche Belegung im Auslande konzentriert sich bisher vorwiegend auf die Ueberseegebiete.

Aber auch aus verschiedenen europäischen Staaten laufen in der letzten Zeit Nachrichten über einen verhältnismäßig günstigen Umfang des heutigen Weihnachtsmarktes ein.

In der Wirtschaftsentwicklung der Tschechoslowakei traten in der letzten Zeit keine bedeutenden Veränderungen ein. Es werden meist bloß Verschiebungen, die durch die Saison und die gegenwärtige handelspolitische Situation im Verkehr mit dem Auslande gegeben sind, gemeldet.

Die Beendigung der Feldarbeiten und der Produktion in den Saisonbranchen der landwirt-

schaftlichen Industrie trugen zur Erhöhung der saisonmäßigen Arbeitslosigkeit in den vornehmlich landwirtschaftlichen Gebieten bei. Als Folge des außerordentlich günstigen Herbstes sind die frühzeitig gefällten Winteraunen ungewöhnlich üppig und entwickelt und es bestehen daher Befürchtungen hinsichtlich ihrer günstigen Ueberwinterung.

Somit war die Erhöhung der Arbeitslosigkeit im November hauptsächlich durch die Beendigung der Produktionsarbeiten der Saison gegeben.

Es ist symptomatisch, daß die vorwiegend industriellen Bezirke Ende November eine geringere Arbeitslosenzunahme als die überwiegend landwirtschaftlichen Bezirke aufwiesen. Das Niveau der Arbeitslosigkeit in den Industriebranchen bleibt im ganzen daselbst wie im Vormonate. Bei denjenigen Warengruppen, deren guter Weihnachtsabsatz durch den Eintritt von Kröften bedingt ist, ist die heutige Weihnachtsaison bisher unbefriedigend infolge des außerordentlich warmen Dezemberwinters.

In der Ausfuhr steigt das Interesse der tschechoslowakischen Industrie für direkten Export nach den eisernereren Märkten, wo sich die Absatzbedingungen infolge der Belegung der dortigen Wirtschaftstätigkeit bessern. Der Umsatz des Außenhandels war im November bloß ein wenig niedriger als im Vormonate, wobei jedoch die Ausfuhr die im November beider Vorjahre erzielten Ergebnisse übertraf. Die Außenhandelsbilanz war wieder beträchtlich aktiv; die Verteilung dieses Aktivums auf eine große Anzahl von Exportmärkten hat auch einen günstigen Einfluß hinsichtlich des Einganges von vollwertigen Devisen.

auch mit Landarbeitern, mit Katholiken, Protestanten, Juden.

Dann erst nimmt der Autor Stellung und zeigt die Aussichten und Perspektiven der nächsten Wochen auf.

„Hier spricht die Saar“ ist ein Querschnitt durch ein fieberndes Land. Hier spricht die Saar ist ein aktuelles Buch, in letzter Minute geschrieben. Ein Buch, das auch nach dem 13. Jänner seine Bedeutung behalten wird. Ein neuer Reporter von Format ist mit Theodor Ball aus den Reihen des nichtgleichgehalteten deutschen Schrifttums hervorgetreten. Der Autor hat es verstanden, in seinem Reportagebuch den Puls der Zeit aufzufangen, so umfassend, so eindringlich, so padend, daß es von Vielen gelesen werden sollte.

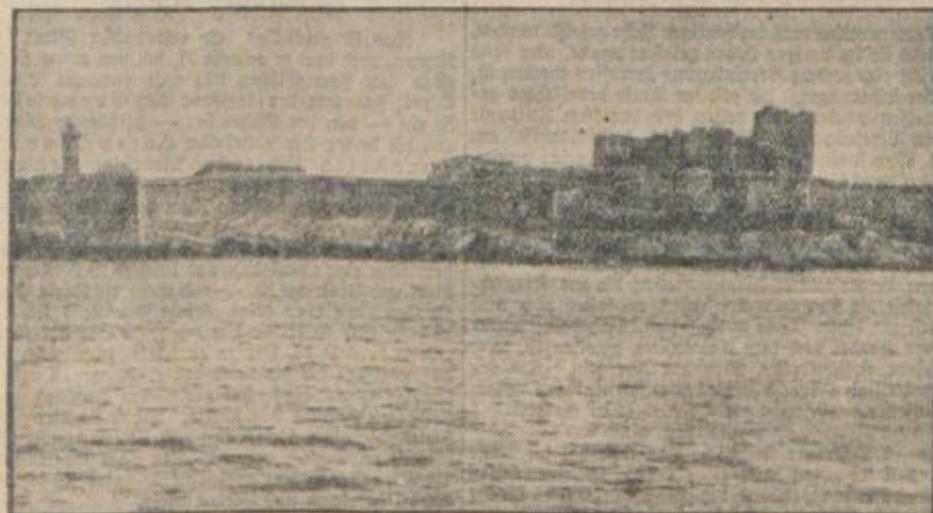
\*) Theodor Ball „Hier spricht die Saar“ ist im Ring-Verlag AG, Zürich erschienen, 180 Seiten, zweifarbiger Umschlag, bessere Ausgabe Sfr. 2.40, billige Volksausgabe Sfr. 1.20.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik Rußland ohne Brotkrumen

In Sowjetrußland kommen ab 1. Jänner 1935 die Brotkrumen in Wegfall. Brot, Mehl, Graupen, Grütze usw. werden von diesem Tage an nicht mehr durch die staatlichen Verteilungsstellen in den Betrieben gegen Karten abgegeben werden, sondern sie müssen in den genossenschaftlichen und staatlichen Verkaufsstellen gekauft werden. Während in einem Teil der außerrussischen Presse diese Maßnahme als eine neue Niederlage der bolschewistischen Wirtschaftspolitik, oder gar des sozialistischen Wirtschaftsprinzips ausgelegt wird, deuten sie die kommunistischen Zeitungen als einen sichtbaren Erfolg des bolschewistischen Systems, und vor allem der Landwirtschaftspolitik. Rußland sei jetzt so weit, so versichern sie, das Kartensystem zu verlassen und jedem einzelnen die Brotkrumen zuzugestehen, die er für sich benötigt. Ein entscheidender Schritt zur Wohlhabenheit der sowjetrussischen Bevölkerung sei damit getan. Bisher wurden in Rußland die Arbeiter, Angestellten oder Beamten entweder von ihren Betrieben oder von den Genossenschaften gegen Karten versorgt. Die Mengenzuteilung war nach der Art der Beschäftigung etwas verschieden; die Preise, die dafür gezahlt werden mußten, waren wesentlich niedriger als die, die für die gleichen Waren in den von den Genossenschaften oder vom Staate errichteten Läden verlangt wurden. Die Bezugsarten hatten also eine gewisse Ergänzung der niedrigen Entlohnung dar. Aber die Verteilung hat zu einem aufgeblähten Apparat in der Sowjetunion geführt, der anscheinend dem Regime auf die Dauer zu teuer wird.

Wenn er jetzt durch neue Maßnahmen überflüssig gemacht werden soll, so wird die sowjetrussische Arbeiterschaft mit anderen als freundlichen Gefühlen darauf reagieren. Denn für sie ist damit eine außerordentlich empfindliche Verteuerung des Brotes, des Mehles, der Graupen, Grütze und der anderen wichtigen Lebensmittel verbunden. Zahlten die Arbeiter bisher für ein Kilogramm Brot gegen Bezugskarten 60 Kopeken, so kostete ein Kilogramm Brot in den Läden 1 Rubel 50 Kopeken. Diese Mehrbelastung des Arbeiterhandels, die noch härter wird, weil gleichzeitig auch die Preise für eine Reihe weiterer Lebensmittel, vor allem landwirtschaftliche Erzeugnisse, aber auch Mähdreschoren und Rische verteuert wird, versucht die Regierung dadurch auszugleichen, daß sie einmal die Brotpreise für den Handel gleichmäßig auf 90 Kopeken bis 1 Rubel 20 Kopeken herabsetzt, und zum anderen für die Erhöhung der Löhne, Gehälter und Pensionen aller Arbeiter, Angestellten und Beamten 4,2 Milliarden Rubel für das Jahr 1935 zur Verfügung stellt. Ueber die nähere Durchführung dieser Lohn-erhöhung ist noch nichts Näheres bekannt. Aber in Arbeiterkreisen besteht die Meinung, daß durch die neue Mehrbelastung keinesfalls ausgeglichen wird. Man sieht in dem Wegfall der Vorkarte und in der Verteilung der unentbehrlichen Nahrungsmittel keinen Schritt zur Wohlhabenheit, sondern eine Maßnahme der Bureaucratie, durch die die Lebenshaltung wieder um einige Grad herabgedrückt wird.

Produktionsanstrengung in der Brauindustrie. In der Brauindustrie ist soeben ein für das gesamte Staatsgebiet geltendes Abkommen abgeschlossen worden, das den einzelnen Brauereien zur Unterscheidung vorgelegt wird. Jeder Brauerei wird ab 1. Jänner 1935 ein bestimmtes Kontingent für die Bierproduktion zugeteilt.



Chateau d'If, Frankreichs berühmtestes Gefängnis wird verpachtet

Das vor dem Hafen von Marseille gelegene Chateau d'If, das im 16. Jahrhundert erbaut wurde und Generationen hindurch als Gefängnis für politische Gefangene gedient hat, wird in den nächsten Tagen in einer öffentlichen Auktion an den Meistbietenden verpachtet. Diese Auktionen werden alle neun Jahre wiederholt. Der letzte Pächter hatte das Chateau d'If, das auf einsamer Felseninsel liegt, für die Summe von 40.000 Francs übernommen. Chateau d'If, in dem auch Graf Mirabeau — der Vater der Französischen Revolution — geschmachtet haben soll, hat durch Alexander Dumas' Roman „Der Graf von Monte Christo“ Weltruhm erlangt.

Hier spricht die Saar

Ein Land wird interviewt von Theodor Ball. Welches Land? — Ein kleines Land mitten in Europa. Eine halbe D-Zugstunde braucht man, um von einem Ende zum andern zu fahren.

Eine gute Idee war es, an Ort und Stelle Land und Leute zu besuchen und in Form einer Reportage die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme zu behandeln.

Zur Diskussion steht: Was ist die Deutsche Front — dies Kampfbündnis, das behauptet, 97 Prozent aller abstimmungsberechtigten Saarländer als Mitglieder zu haben. Gibt es einen Terror an der Saar? Und wenn ja: einen französischen oder deutschen? Negiert der Völkerverbund an der Saar — oder regiert das Dritte Reich? Ist eine neutrale, überparteiliche Abstimmung garantiert? Sind die Abstimmungs-

listen sauber? Kommt die Wirtschaftskatastrophe nach dem 13. Jänner? Kommt sie nach einer Auktion oder nach dem Status quo-Entscheid? Was ist mit den Katholiken? Wie steht die Kirche zur Abstimmung? Wie hat es die Einheitsfront? Was denken ihre Führer und was ihre Mitglieder?

Theodor Ball gibt die Antwort.

Er durchstreift das Land monatelang. Er ging in die Hauptquartiere der Parteien, der Deutschen Front, der Katholiken, der Einheitsfront — aber auch mit ihren Arbeitern, mit den Bauern — aber auch mit keinen Angestellten, mit Gewerkschaften — aber auch mit Arbeiterfrauen, mit Ministern — aber auch mit Erwerbslosen, mit Großkaufleuten — aber auch mit Klein-Puisiers, mit französischen Grubendirektoren — aber auch mit deutschen Bergleuten, mit Bauern — aber

Das große Geschenk für Weihnachten:

„Sittengeschichte des Weltkrieges“

von Magnus Hirschfeld, zwei Bände, je 500 Seiten, reich illustriert, statt Kč 100.— Kč 140.—

Zu beziehen von der Zentralstelle für das Bildungswesen, Prag XII., Stegl 13.



# Weihnachts-Ermässigung der Preise für Strümpfe und Socken.

**KOLUMBUS**, Kinderstrümpfe aus Wolle, zur Strapaz. Früher Kč 4.- und 5.-, jetzt Kč 3.- und 4.-

**ZIMKY**, starke Wollstrümpfe für Frauen . . . früher Kč 7.-, jetzt Kč 5.-

**WELLINGTON**, Damensocken aus Wolle, für Frost und schlechtes Wetter. Früher Kč 6.-, jetzt 5.-

**FARMAR**, starke Wollsocken für Herren . . . früher Kč 7.-, jetzt Kč 6.-

## STRAPAZSTRÜMPFE:

Ferse, Spitze und Sohle verstärkt.

„MARTA“: Aus Baumwolle, englisch, sehr elastisch in der ganzen Länge . . . Kč 3.-.

„ASTRA“: Starke Baumwollstrümpfe, für Schnee und Winterwetter . . . Kč 4.-.

„HANA“: Englische Wollstrümpfe, in der ganzen Länge verstärkt mit Baumwolle, sehr dauerhaft . . . Kč 10.-.



323J.

# PRAGER ZEITUNG

## Aus der Länderbank

**Bankleitung lehnt Notstandsanhilfen für Angestellte ab.**

Wie in allen Banken wurde auch in der Bank für Handel und Industrie, ehemals Länderbank, mit Rücksicht auf die durch den im Vorjahre durchgeführten einschneidenden Gehaltsabbau geschaffene Notlage der Angestellten die Auszahlung einer einmaligen Notstandszulage verlangt, deren Aufwand übrigens minimal und für die Bank ohne weiteres tragbar ist.

Während in der Böhmisches Escomptebank und Creditanstalt so wie in der Böhmisches Unionbank die Auszahlung dieser Notstandszulage in der Höhe von 25 Prozent der Weihnachtremuneration bewilligt wurde, lehnte die Direktion der Länderbank die Auszahlung dieser Zulage prinzipiell ab. Die am 21. Dezember abgehaltene Instituterversammlung der Angestellten hat nun eine Resolution beschlossen, in welcher die Angestellten ihrer Enttäuschung über den Standpunkt der Bank Ausdruck geben. Während die Bank im Vorjahre mit der Vesla und Unionbank gemeinsam vorging, als es sich um den Gehaltsabbau handelte, hört diese Solidarität plötzlich auf, sobald den Angestellten entgegengekommen werden soll.

Die Angestelltenchaft nimmt aufs stärkste Stellung dagegen, daß die Erfüllung ihrer minimalen Forderungen verweigert wird, während gleichzeitig durch die Anstellung eines neuen Vorstandsmitgliedes, das die Bank während der ganzen Dauer der Krise entbehren konnte, eine in die Hunderttausende gehende Belastung verursacht wird.

Die Angestellten protestieren wegen dieses Verhaltens ihrer Bankleitung und beharren auf ihren Forderungen, deren weitere Verfolgung sie ihren Vertretern auftragen.

## Remuneration der Handelsangestellten in Prag

Wir machen aufmerksam, daß alle jene Firmen, welche dem Prager Gremium angeschlossen sind, laut Kollektivvertrag verpflichtet sind, den Angestellten die Remuneration bis 20. Dezember auszusahlen. Sie ist ein fester Bestandteil des Gehaltes und kann durch Sondervereinbarungen nicht abgeändert werden. In jenen Fällen, wo dies geschieht, ist die Remuneration trotz Unterbrechungen nach Abgang von den Firmen einlagbar. Bei den übrigen Firmen muß die

Remuneration auch im heutigen Jahr gezahlt werden, falls sie im vorigen Jahre geleistet wurde, oder falls nicht eine andere Vereinbarung getroffen worden ist. Vereinbarungen, die erst im Laufe des Jahres getroffen worden sind, gelten erst von dem Zeitpunkt der Vereinbarung. Wenn also beispielsweise am 1. August eine Streichung der Remuneration vereinbart wurde, muß die Remuneration bis Juli gezahlt werden. Es entspricht den Gepflogenheiten, die Remuneration nicht erst zum Weihnachtstage auszusahlen, weil den Angestellten die Möglichkeit geboten werden soll, in der Weihnachtswoche keine Einkäufe zu besorgen. Leider gibt es Firmeninhaber, die aus Kurzsichtigkeit die Remuneration gezögert haben oder auch erst am letzten Tage ausbezahlen. Das damit wieder dem Handel noch dem Angestellten geholfen ist, wird jedem einrichtsvollen Menschen klar sein. Die benachteiligten Angestellten wenden sich an ihre Organisationen. (M. A. Verb.)

Die Prager Städtische Sparkasse hat im Laufe des Donnerstag-Nachmittags in die Sammelbüchsen aller Weihnachtsschäume der Jugendfürsorge in Groß-Prag je 1000 Kč, insgesamt also 16.000 Kč hinterlegen lassen. Außerdem widmete das Institut dem „Erfil Sebec“ zugunsten der Aktion für die notleidende Intelligenz 5000 Kč.

## Vorträge

### Frau und Politik

Ein Vortrag der Genossin Dr. Schwelb

Ueber „Die Frau und die Politik“ sprach am letzten Abend des Kulturpolitischen Kuriums unseres Bezirksbildungsanschlusses Genossin Dr. Karla Schwelb. In einem umfangreichen, materialhaltigen Referat versuchte sie die besonderen Gesetze, denen die Haltung der Frau in der Politik unterliegt, soziologisch, psychologisch und vor allem ökonomisch herauszuschälen.

Die Frau von heute ist von der Krise des kapitalistischen Systems genau so erfasst, wie der Mann. Die werksfähige Frau ist gewiß keine Einzelercheinung mehr, sondern ein Massenphänomen, wenn auch die Frauarbeit im Abklingen begriffen ist. Arbeitskraft gilt als Ware, auf dem kapitalistischen Warenmarkt notiert die Arbeit der Frau geringer, weil sie ihren Beruf nur als Uebergangsstadium auffaßt (Heirat!), während der Mann seine Arbeitskraft zeitweilig in die Waagschale werfen kann.

Selbstverständlich spielt bei diesem Lohnbrud auch die typische Profispekulation eine Rolle, aber Genossin Dr. Schwelb warnte mit Recht davor, diese Frage losgelöst vom sozialen Gesamtproblem zu behandeln.

Die Rednerin brachte sodann erschütternde Zahlen über die Not der Heimarbeitenden, der Frauen in den Textilbetrieben, Nizette in der deutlichsten Sprache der Welt, in der der Zahlen, das Martyrium der Spitzenweberinnen des Notbau-Neudecker Hungergebiets, die für 3 Kč täglich mühevollste Arbeit leisten müssen.

Diese Ausdeutung bis zum Weißblauen birgt die Gefahr der Letzgarie in sich der Indolens aus Erschöpfung. Engagiert unter den arbeitenden Frauen zeitigten dafür überraschende Resultate.

Nach statistischen Angaben über die Proletarisierung der intellektuellen Frauen (Konzipientinnen verdienen nach jahrelangem Studium weniger als Stenotypistinnen, weil sie nicht so gut Maschine schreiben können), behandelte die Rednerin das Eheproblem. Hierbei nannte sie den Kampf gegen empfangnisverhütende Mittel eine vernunftlose Barbarei.

Die sozialistische Propaganda muß dem Gefühlleben der Frau entgegenkommen, sie muß das Elementar-Triebhafte ihrer Stimmungen zu erfüllen wissen, sie sollte auch der Neigung der Frau zur „Totalität“ entgegenkommen und ihr vor allem ein Ziel aufzeigen.

Eine angeregte Diskussion unterstrich und ergänzte das gehaltvolle Referat. Pierre

## Der Film



Kamilla Horn

in dem Film „Ein Walzer für dich“

## Moskauer Nächte

Das ist zweifellos ein respektable Film: der Roman, nach dem er gedreht ist, soll von einem Mitglied der französischen Akademie (namentlich Pierre Benoit) stammen, der Regisseur Alex Granowski ist ein — von der Bühne her — berühmter Mann, und die beiden Hauptdarsteller Harry Baur und Annabella sind (neben Madeleine Renaud und dem Komiker Fernandel) die besten Schauspieler, die der französische Film der Welt zu zeigen hat.

Aber was hilft das, wenn der Roman des Unsterblichen eine unmögliche und fischige Geschichte von Liebe und Spionage ist, — und wenn die Regie Granowks (wie schon beim „König Davids“) sich als zu stark und zu freitrag für den Film erweist? Granowks verdirbt es, Szenen zu bauen, aber nicht, bewegtes Leben auf die Leinwand zu bringen. Obgleich ihm die Atmosphäre des zaristischen Rußland zur Kriegszeit bekannt sein dürfte, hat er sie hier mit Zwischenszenen, Uniformen und Zigeunermusik nur schwach anzudeuten vermocht. Ein paar theatralische Szenen gelingen ihm grobhart, — aber sie bleiben wie in einem unbewegten Meer.

Was zu reiten war, haben die Hauptdarsteller erreicht, vor allem Harry Baur (der unvergessliche David Golder), der hier einen reichen Moskauer Kaufmann wie eine Dostojewski-Gestalt aus Grausamkeit und Schwärze, aus Gier und Empfindsamkeit aufbaut. Und Annabella hat wieder all ihre Anmut, alle Lust der Sprache, der Bewegung und der Würde, — aber eine Rolle hat sie nicht. Sie ist nur die, in die sich ein junger Offizier im Lazarett verliebt hat, während der Kaufmann sie heiraten will, woraus sich ein schrecklich spannender Kampf zwischen den beiden Rivalen ergibt, da der Kaufmann den Offizier zufällig am Spieltisch ertwischt, ihn zum Eintrag einer riesigen Summe zwingt und sie ihm abgewinnt, was dazu führt, daß der Offizier beinahe zum Selbstmord entschlossen ist, dann beinahe zum Tode verurteilt — und dann plötzlich durch die überirdische Güte des Kaufmanns vor allem Uebel bewahrt wird. Den Offizier spielt Richard Willeen erträglich. Die Spionin spielt Madame Spinelli mit gefährlichen Heberreibungen. Also im Stil des Manuskripts. —

## Mitteilungen aus dem Publikum.

Leiden Sie an Rheumatismus? Beraten Sie sich mit Ihrem Arzte, was Sie dagegen tun sollen und kaufen Sie Alpa-Franzbranntwein. Alpa-Einreibung verdrängt Ihnen Erleichterung, beschleunigt den Blutkreislauf, stärkt die Muskeln und belebt die Nerven. 100

# Weihnachtsbücher

## André HAVÍRSKÁ

## Kunst und Wissen

**Tschechoslowakische Künstler in Rußland.** Die tschechoslowakische Gesellschaft Intourist veranstaltet in Moskau und in Leningrad eine Reihe von Theateraufführungen. Es ist bereits die Beteiligung von 40 hervorragenden Gästen aus der Tschechoslowakei, Polen, Schweden, Frankreich, England und den Vereinigten Staaten angemeldet. — Die in Moskau bestehenden 87 Theater (1913 gab es bloß 15) werden täglich von 24.000 Personen besucht. — Die 61 Moskauer Kinos weisen einen Tagesbesuch von 137.000 Personen auf. Außerdem gibt es in Moskau ungefähr 800 Kinoanlagen in Klubs und Schulen. Sämtliche Kinoanlagen Moskaus können an einem Abend von 200.000 Personen besucht werden.

**Gastspiel Ernst Deutsch** in der Reinszenierung von Gustav Gutzkow „Gesellschaft“ Donnerstag (G 1) Wiederholung Samstag (A 2). Gewöhnliche Preise!

**Wochenplan des Neuen Deutschen Theaters.** Samstag halb 8: Ensemblegastspiel des Scalatheaters Wien mit Albert Bassermann, Ernst Deutsch usw. Erstaufführung: Der Charmeur von London, G 2. — Sonntag halb 8: Gjuditta, halb 8: Der Charmeur von London, Ensemblegastspiel des Scalatheaters Wien mit Albert und Elise Bassermann, Ernst Deutsch etc. — D 1. — Montag: Geschlossen! Dienstag halb 8: Menschen in Weiß, halb 8: Erstaufführung: Der singende Traum, Gastdirigent: Richard Tauber, A 2. — Mittwoch halb 8: Fremdenverkehr, halb 8: Der singende Traum, Gastspiel Richard Tauber, B 1. — Donnerstag halb 8: Gesellschaft, Gastspiel Ernst Deutsch, neuinszeniert, G 1. — Freitag halb 8: Der Kreis der Drei, D 2. — Samstag halb 8: Gesellschaft, A 2.

**Wochenplan der Kleinen Bühne.** Samstag 4 1/2: Max und Moritz, 8: Gastspiel der Studentenbühne: Das Gotteskind. — Sonntag, halb 4: Max und Moritz, 8 Uhr: Schule für Steuerzahler. — Montag: Geschlossen! Dienstag 3 1/2: Schule für Steuerzahler, halb 8: Rädel's im Nachtbetrieb, Erstaufführung. — Mittwoch 11: Max und Moritz, 8: Sensationsprozesse. — Donnerstag 8: Rädel's im Nachtbetrieb. — Freitag 8: Nacht vor dem Ullim, Kulturverbandsfreunde und freier Verkauf. — Samstag, 4 1/2: Max und Moritz, 8: Rädel's im Nachtbetrieb.

## Sport • Spiel • Körperpflege

**AC Sparta, Prag,** sammelte in diesem Jahre zugunsten der Arbeitslosen 23.311,40 Kč. Außerdem spendete die Zeitung für die Aktion „Demokratie fürs Kind“ den Betrag von 1898,15 Kč. — Von den übrigen tschechischen Profiklubs hört man in dieser Beziehung nichts; von den deutschen Vereinen ganz zu schweigen.

**Genlein-Turnhalle** — vertieft. Sie aus Schaba berichtet wird, wurde dort die im Jahre 1929 mit einem Kostenaufwande von 350.000 Kč errichtete Turnhalle des Deutschen Turnvereins vertieft. Um 130.000 Kč erkand sie der Glasmaaler Markovitz aus Arnsdorf. Da auch gleichzeitig die Turngeräte mit beigegeben wurden, mußte der Verein seinen Turnbetrieb einstellen.

## Filme in Prager Lichtspielhäusern

- Adria:** „Mergert nicht den Großpapa“ (Tsch.) — **Al. Barian:** — **Avion:** „Moskauer Nächte“ (Fr.) — **Annabella, Harry Baur:** — **Beranel:** „Mutter Kračmerka“ (Tsch.) — **Fenig:** „Das unsterbliche Lieb“ (D.) — **Flora:** „Mosterade“ (D.) — **Gojda:** „Mergere nicht den Großpapa“ (Tsch.) — **Juliš:** „Moskauer Nächte“ (Fr.) — **Kinema:** „Journal, Grottesk, Reportage (halb 2 bis viertel 8)“ — **Koruna:** „Der Mann, den man nicht verhaften konnte“ — **Kotva:** „Stürmische Jugend“ (Fr.) — **Luccerna:** „Stürmische Jugend“ — **Metro:** „Roc-turao“ (D.) — **Regie: G. Machaty:** — **Olympic:** „Mosterade“ (D.) — **Praha:** „Der Mann, den man nicht verhaften konnte“ — **Radio:** „Mutter Kračmerka“ (Tsch.) — **Saut:** „Die Drei Gros-schen-Oper“ (D.) — **Alma:** „Kleine Frauen“ (D.) — **Kath. Sepburn:** — **Pajstl:** „Mutter Kračmerka“ (Tsch.) — **Sefeda:** „Der letzte Mann“ (Tsch.) — **Quas Haas:** — **Carlton:** „Zub Süß“ (Engl.) — **Illusion:** „Solang du eine Mutter hast“ (Tsch.) — **Lido:** „Kleine Frauen“ — **Louvre:** „Solang du eine Mutter hast“ (Tsch.) — **Maceda:** „Solang du eine Mutter hast“ (Tsch.) — **Kozub:** „Solang du eine Mutter hast“ (Tsch.) — **Spott:** „Don Juans letzte Liebe“ (Engl.)

# OPTIK u. FOTO DEUTSCH

Koruna Pflkopy

## Verlangt überall Volkszunder

Werbungbedingungen: Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 16.—, vierteljährlich Kč 48.—, halbjährlich Kč 96.—, ganzjährig Kč 192.—. — Inserate werden laut Tarif billigst berechnet. Bei öfteren Einschaltungen Preisnachlaß. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einzahlung der Retourmarken. — Die Remuneration wurde von der Post- und Telegraphendirektion mit Erlass Nr. 13.800/VII/1930 bewilligt. — Drucker: „Debis“, Druck-, Verlags- und Zeitungs-A.G., Prag.